

Der Lippstädter Jahnplatz - Geschichte schafft Beziehung -

Judith Thamm

Beitrag 20211157 zum
Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten
2021

»Bewegte Zeiten. Sport macht Gesellschaft«

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
1.1 Unser Jahnplatz: Gedanken zur Gedankenlosigkeit	3
1.2 Wer war eigentlich Friedrich Ludwig Jahn?	4
1.2.1 Prägende Jahre Jahns	4
1.2.2 Anfänge der Turnbewegung.....	5
1.3 „Frisch, fromm, fröhlich, frei“: Jahn zwischen harmlosem Freizeitaktivismus und fanatischem Nationalismus.....	7
2. Zur Geschichte des Jahnplatzes in Lippstadt	8
2.1 Der Sportplatz in der Weimarer Republik.....	8
2.2 Der Sportplatz im Nationalsozialismus	11
2.2.1 Jahn und die Nationalsozialisten.....	15
2.3 Der Sportplatz von der Nachkriegszeit bis heute: „Mein“ Jahnplatz	20
3. Schlussteil	23
3.1 Feststellung.....	26
Literaturverzeichnis.....	32

1. Einleitung

1.1 Unser Jahnplatz: Gedanken zur Gedankenlosigkeit

Von der Aschenbahn über die Sprunggruben bis zu grünen Wiesen und einer Skateranlage: Der Lippstädter Jahnplatz hat einiges zu bieten. Das Herz eines jeden Sportlers schlägt vermutlich beim Anblick unseres weitläufigen Platzes und den damit verbundenen zahlreichen Möglichkeiten des aktiven Sporttreibens ein kleines Stückchen höher. Sofern wir uns nicht gerade in einer weltweiten Pandemie befinden und um Sportgeräte ein Absperrband flattert, kann man eine Vielzahl von Menschen, ganz egal welcher Altersklassen, auf dem Jahnplatz antreffen. Die einen sind außer Atem, die anderen voller Freude und Begeisterung, aber uns alle verbindet das gemeinsame Sporttreiben auf diesem Sportplatz. Die Vielfalt der Menschen, die die unterschiedlichen Sportgeräte nutzen, auf der Aschenbahn laufen oder ihre Sprungkünste im Sand der Weitsprunggruben unter Beweis stellen, ist groß. So kommt der Platz auch ganzen Schulklassen zugute: Für die alljährlichen Bundesjugendspiele, meist in der Grundschulzeit, eignen sich die Sprunggruben oder die Laufbahn perfekt. Aber auch Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen Lippstadts wissen um die Möglichkeiten, die der Jahnplatz bietet. So bin auch ich als Schülerin des Evangelischen Gymnasiums schon oft auf dem Jahnplatz gewesen. Erst vor kurzem stand für unseren Sportkurs wieder einmal ein 5km-Lauf auf der Aschenbahn an. Es galt ganze zwölfteinhalb Runden zu schaffen, was aber auch für mich persönlich bedeutete: Viel Zeit zum Nachdenken. Inspiriert von einem einzigen Namen, den ich in meinem Geschichtsbuch las, nutzte ich eben diese Gelegenheit. Der Name, den ich gelesen hatte, lautete Jahn.

Bereits im Vorfeld des Laufs stolperte ich während des Unterrichts unseres Geschichts-Leistungskurses über den Namen Friedrich Ludwig Jahn, der wohl aktiv an der Burschenschaftsdiskussion des 19. Jahrhunderts beteiligt gewesen sein soll und als „Turnvater“ betitelt wird. Das konnte doch kein Zufall sein, dass ein solcher Mann der Namensgeber eines Lippstädter Sportplatzes ist? Das war zumindest meine erste Vermutung, so dass meine Neugierde geweckt wurde und ich mich schnellstmöglich näher mit dem „Turnvater“ auseinandersetzen wollte. Was war dieser Mann wohl für ein Mensch? War Jahn möglicherweise selbst schon einmal in Lippstadt? Diese und viele weitere Fragen beschäftigten mich, aber hinzu kam folgendes: Sind die historischen Hintergründe der damaligen Zeit sowie das Wissen um die Person Friedrich Ludwig Jahn selbst in den Köpfen der Lippstädter Bevölkerung? Sind sich die Menschen darüber bewusst, wer dieser „Turnvater“ war, oder noch konkreter, dass Jahn die Turnbewegung

im 19. Jahrhundert ankurbelte? Oder sehen wir den Namen des Platzes als etwas Selbstverständliches an, als etwas, das wir gedankenlos hinnehmen, ohne konkret zu hinterfragen, wer sich hinter dem Namen verbirgt?

1.2 Wer war eigentlich Friedrich Ludwig Jahn?

1.2.1 Prägende Jahre Jahns

Am 11. August 1778 erblickte Friedrich Ludwig Jahn das Licht der Welt. Seine Jugend verbrachte er in der damaligen Provinz Brandenburg und wurde bis zum 13. Lebensjahr durch den Unterricht seines Vaters, einem protestantischen Prediger, patriotisch erzogen.¹ Bereits als Student zeigte er reges Interesse an dem Gedanken eines einheitlichen Deutschlands und war nicht der Einzige, der solch ein Ziel anstrebte. Erkennbar war dies beispielsweise an dem Leitwort „Volk und Vaterland“ eines Zusammenschlusses mit anderen Begeisterten an der Göttinger Universität. Solche studentischen Verbindungen waren jedoch verboten, was für Friedrich Ludwig Jahn den Verweis von der Universität bedeutete. Aufgrund dieses Vorfalls erhielt er auch an keiner anderen Universität einen Studienplatz, so dass er nie einen Studienabschluss erreichte.²

Das einstige Vorbild Jahns war die bereits geeinte französische Nation, für deren Machthaber Napoleon er anfangs noch Sympathie hegte. Doch in den Jahren 1806/07 änderte sich seine Einstellung gegenüber dem damals mächtigsten Mann Europas schlagartig: Jahn wurde „einer seiner erbittertsten Gegner“³. Das Jahr 1806 markiert somit nicht nur das einschneidende Ereignis der Schlacht bei Jena und Auerstedt in der deutschen Geschichte, die Napoleon gewann, sondern auch einen bedeutsamen Punkt in der Biografie Jahns. Er wurde „Zeuge der Niederlage Preußens und der Okkupation anderer deutscher Staaten“⁴. Infolgedessen verfestigten sich seine nationalen Bestrebungen: Er traf „die Entscheidung seines Lebens, für die Einheit und Freiheit

¹ Vgl. Starzengruber, Gero: Diplomarbeit: Vom „Turngroßvater“ GutsMuths bis hin zum „Turnvater“ Jahn. Bewegung und Sport von der Aufklärung bis zur Entstehung eines nationalen Gedankenguts. Graz, 2018, url: <https://unipub.uni-graz.at/obvugrhs/2679733> [letzter Zugriff am 26.02.2021] S.32

² Vgl. Hachenberg, Ludwig: Der Lippstädter Turnverein 1848. Wegbereiter des Sports im heimischen Raum, In: Lippstädter Spuren, Schriftenreihe des Heimatbundes Lippstadt, 3/1988, S.5

³ Hachenberg, Ludwig: Der Lippstädter Turnverein 1848. Wegbereiter des Sports im heimischen Raum, In: Lippstädter Spuren, Schriftenreihe des Heimatbundes Lippstadt, 3/1988, S.5

⁴ Jahn Museum, Chronologie (o. J.): url: <http://www.jahn-museum.de/index.php/friedrich-ludwig-jahn/chronologie>, [letzter Zugriff am: 26.02.2021]

Deutschlands zu wirken.“⁵ So wurde der Grundstein für seinen zunehmend übersteigerten Nationalismus gelegt.

1.2.2 Anfänge der Turnbewegung

„Damit [Anm. preußische Niederlage 1806] sind für Jahn die Zeiten vorbei, in dem die Gymnastik noch den Körper und Geist ausbilden soll, angebrochen ist die Zeit, in dem der Körper für den militärischen Dienst vorbereitet werden muss.“⁶ Seine antifranzösische Haltung trug dazu bei, dass er das Ziel verfolgte ein wehrhaftes Volk „auszubilden“. Für ihn war klar, dass ein Gegenpol zur napoleonischen Fremdherrschaft geschaffen werden musste, um diese endgültig zu beenden. Er wendete sich daher eindeutig gegen diese und sah sich als „Sender und Agitator“⁷ gegen die damalige französische Besatzung.

Im Zuge der Forderung einer Wehrpflicht rückte nicht nur seine starke Fremdenfeindlichkeit in den Mittelpunkt, sondern seine Ideen waren auch von Antisemitismus geprägt. Zunächst forderte Jahn das Wahlrecht „vorbehaltlos für alle Männer, die die Wehrpflicht erfüllt haben“⁸, doch er schränkte seine Forderungen weiter ein: „nur christliche, deutsche Männer sollen das Wahlrecht bekommen.“⁹ Somit wird nicht nur Jahns Fremdenfeindlichkeit erkennbar, sondern auch seine antisemitische Haltung, welche auch in der Geschichtswissenschaft kontrovers diskutiert wird. Die einen Historiker und Jahn-Biografen sprechen von „keinem Frühantisemitismus“, sondern nur davon, dass er „kein Freund der Juden“¹⁰ gewesen sei und in den „Feinden des Deutschtums die Franzosen, nicht aber die Juden verstanden“¹¹ habe, die anderen sind durchaus von einer antisemitischen Seite Jahns überzeugt. Letzteres hängt mit einigen Äußerungen in seinem Werk „Deutsches Volksthum“ zusammen, was folgendes Beispiel näher verdeutlicht: „Je reiner ein Volk, je besser; je vermischter, je bandenmäßiger.“¹² Die Grundlage

⁵ Jahn Museum, Leben und Wirken (o. J.): url: <http://www.jahn-museum.de/index.php/friedrich-ludwig-jahn/leben-und-wirken>, [letzter Zugriff am: 26.02.2021]

⁶ Starzengruber, Gero: Diplomarbeit: Vom „Turngroßvater“ GutsMuths bis hin zum „Turnvater“ Jahn. Bewegung und Sport von der Aufklärung bis zur Entstehung eines nationalen Gedankenguts. Graz, 2018, url: <https://unipub.uni-graz.at/obvugrhs/2679733> [letzte Zugriff am 26.02.2021] S.36

⁷ Vgl. Hachenberg, S.5

⁸ Trüper, Ursula: Turnen gegen den Erzfeind, WELT PRINT, 10.07.2007, url: https://www.welt.de/welt_print/article1013115/Turnen-gegen-den-Erzfeind.html, [letzter Zugriff am: 26.02.2021]

⁹ Ebd.

¹⁰ Benz, Wolfgang: Handbuch des Antisemitismus, Judenfeindschaft in Geschichte und Gegenwart, Band 2 Personen, Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, Berlin 2009, S.406

¹¹ Benz, Wolfgang: Handbuch des Antisemitismus, Judenfeindschaft in Geschichte und Gegenwart, Band 2 Personen, Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, Berlin 2009, S.406

¹² Horch, Hans Otto, et al.: Conditio Judaica, Teil 3: Judentum, Antisemitismus und deutschsprachige Literatur vom Ersten Weltkrieg bis 1933/1938, De Gruyter, Max Niemeyer Verlag GmbH & Co. KG, Tübingen 1993, S.202

für seinen Antisemitismus sei sein übersteigerter Nationalismus, so dass er „durch die Identifizierung von Deutschtum und Christentum“¹³ ein bewusstes Ausschließen der Juden von der deutschen Nation gefordert habe.

Basierend auf Ideen sportlicher Übungen, 1810 in seinem Werk „Deutsches Volksthum“ erschienen, folgten Taten. Sogenannte Leibesübungen im Freien und die Gründung des ersten Turnplatzes „Hasenheide“ in Berlin brachte Friedrich Ludwig Jahn ins Rollen. Zunächst stand die Ertüchtigung der Jugend in seinem Interesse, denn gerade junge Schüler sollten für eine Auseinandersetzung mit Napoleon gewappnet werden, so dass neben der körperlichen auch die patriotische Erziehung in den Fokus seiner Unterrichtsstunden im Freien rückte. Die Eröffnung der Berliner „Hasenheide“ im Juni 1811 ermöglichte auch den Bürgern, unabhängig von ihrem sozialen Status in der Gesellschaft, die gemeinsame „Körperertüchtigung“. Somit brachte Jahn turnerische Ideen, die zuvor unter dem von Johann Christoph GutsMuths (1759-1839) pädagogisch begründeten Begriff „Gymnastik“ lediglich an Schulen von der männlichen Jugend ausgeführt wurden, unter das gesamte Volk.¹⁴ Diese neue Möglichkeit wurde mit Begeisterung aufgenommen, es fanden sich häufig mehrere hundert Berliner auf dem neuen Turnplatz ein.¹⁵ Dabei ist anzumerken, dass Jahn durchaus eine paramilitärische Wehrtüchtigung im Sinn hatte, was anhand der „Uniformen“, die für die Turner angeschafft wurden, und den strengen Regeln, Kommandos und Befehlen Jahns beim Turnen erkennbar ist.¹⁶ Doch nicht nur ein Turnplatz wie die Berliner „Hasenheide“ stand im Interesse Jahns, er gründete auch die Berliner Turngesellschaft. Diese bildete die Grundlage zahlreicher Vereine, die noch heute existieren. Im Fokus dieser Gesellschaft stand die körperliche Ertüchtigung, welche mit einer nationalen Erziehung der männlichen Jugend eng verbunden war.¹⁷

Jahns turnerische Ideen gipfelten 1816 in der Veröffentlichung des Buches „Die Deutsche Turnkunst“, in dem sämtliche Übungen zu finden sind, die laut Jahn unter den Begriff „Turnkunst“

¹³ Benz, Wolfgang (2009) S.406

¹⁴ Vgl. Pfister, Gertrud: 200 Jahre Turnbewegung – von der Hasenheide bis heute. Anfänge auf der Berliner Hasenheide, Bundeszentrale für politische Bildung, 12.04.2011, url: <https://www.bpb.de/apuz/33345/200-jahre-turnbewegung-von-der-hasenheide-bis-heute?p=1>, [letzter Zugriff am: 26.02.2021]

¹⁵ Vgl. Ebd.

¹⁶ Starzengruber, Gero: Diplomarbeit: Vom „Turngroßvater“ GutsMuths bis hin zum „Turnvater“ Jahn. Bewegung und Sport von der Aufklärung bis zur Entstehung eines nationalen Gedankenguts. Graz, 2018, S.40, url: <https://unipub.uni-graz.at/obvugr/hs/2679733> [letzter Zugriff am 26.02.2021]

¹⁷ Vgl. Austermann, Lambert, et al.: Zeiten und Menschen – Geschichte. Qualifikationsphase Oberstufe Nordrhein-Westfalen. Lenzian, Hans-Jürgen (Hrsg.), Schöningh Westermann, Braunschweig 2015, S.20

fallen (bspw. „Laufen, Springen, Übungen am Reck...“¹⁸). Aus diesem Grund gilt Friedrich Ludwig Jahn auch heute noch als „Turnvater“. Dass es 1818 bereits 100 Turnplätze in Preußen und anderen deutschen Staaten gab, zeigt das Ausmaß der von Jahn initiierten patriotischen Turnbewegung.¹⁹

1.3 „Frisch, fromm, fröhlich, frei“: Jahn zwischen harmlosem Freizeitaktivismus und fanatischem Nationalismus

Nach der Betrachtung der Biografie Jahns machte mich folgendes stutzig: Basierte die von Jahn initiierte Turnbewegung nur auf harmlosem zielstrebigem Handeln mit dem Gedanken an eine sportliche Freizeitgestaltung? Oder sollte man eher von der Grundlage eines regelrecht fanatischen Nationalismus sprechen, der gänzlich andere Ziele, wie eine paramilitärische Wehrertüchtigung, anstrebte? Erste Rechercheergebnisse bewiesen mir letzteres: Jahn wird durchaus von vielen Historikern als Nationalist betitelt, dabei war diese Art von übersteigertem Nationalgefühl zu der Zeit nicht untypisch. Somit gehe ich davon aus, dass besonders die französische Okkupation dazu führte, dass sich ein solches Gefühl stark ausprägte. Dass sich vor diesem Hintergrund die Turnbewegung gut für die Vermittlung von stark patriotischen Ideen eignete, mag Friedrich Ludwig Jahn sicherlich im Sinn gehabt haben.

Von Gedanken über Jahn und seine Motive für das Initiieren einer Turnbewegung gelangte ich zu der kritischen Überlegung, ob man deswegen nicht den Namen des Lippstädter Sportplatzes „Jahnplatz“ infrage stellen muss. Die Grundlage meiner Überlegung stellte vor allem der Antisemitismus und seine Fremdenfeindlichkeit dar. Ich erkannte also, dass er vielleicht doch nicht so harmlosen Freizeitspaß betrieb, wie ich es mir im Vorfeld meiner Recherche dachte, sondern klare Ziele hinter der Turnbewegung steckten. Sollte man daher, vor dem Hintergrund des übersteigerten Nationalismus, des Antisemitismus und der Fremdenfeindlichkeit Friedrich Ludwig Jahns, sogar eine Umbenennung des Platzes in Betracht ziehen?

Dass Um- und Rückbenennungen von Straßen und Plätzen keine Seltenheit sind, ist mittlerweile bekannt. Sie sind in den letzten Jahren regelrecht „populär“ geworden. Auch in Bezug auf den „Turnvater“ sorgen Debatten der letzten Jahre für Aufsehen: In Großstädten wie Berlin

¹⁸ Jahn Museum, Leben und Wirken (o. J.): url: <http://www.jahn-museum.de/index.php/friedrich-ludwig-jahn/leben-und-wirken>, [letzter Zugriff am: 26.02.2021]

¹⁹ Vgl. Pfister, Gertrud: 200 Jahre Turnbewegung – von der Hasenheide bis heute. Anfänge auf der Berliner Hasenheide, Bundeszentrale für politische Bildung, 12.04.2011, url: <https://www.bpb.de/apuz/33345/200-jahre-turnbewegung-von-der-hasenheide-bis-heute?p=1>, [letzter Zugriff am: 26.02.2021]

und Leipzig wurde laut Zeitungsberichten über die Umbenennung des Berliner „Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportplatzes“ (2018)²⁰ und der Leipziger „Jahnallee“ (2020)²¹ diskutiert. Jedoch wurden beide bis heute nicht umbenannt, obwohl in Berlin bereits 2011 durch die Initiative „Sport ohne Turnväter“ darauf gedrängt wurde, mit der Begründung: „Jahn darf mit seinem Gedankengut nicht die größte Sportanlage Nordberlins repräsentieren“²². Für den Berliner Sportplatz steht eine Benennung nach einer jüdischen Sportlerin oder eines jüdischen Verlegers im Raum. In Leipzig hingegen wird überlegt, der „Jahnallee“ den Namen „Frankfurter Allee“ zurückzugeben. Auch in Lippstadts Umgebung, der Stadt Paderborn, sollte der dortige Jahnplatz bereits 1951 in „Gutenberg-Platz“ umbenannt werden, der Beschluss wurde jedoch im gleichen Jahr, aufgrund von Protesten einiger Bürger des Sport- und Turnerbundes, wieder rückgängig gemacht.²³

Daher meine Überlegung, ob man auch den Namen des Lippstädter Jahnplatzes aufgrund der Einstellungen und Überzeugungen Jahns als Anlass für eine Debatte über eine mögliche Umbenennung nehmen kann? Ist es nur die Ideologie Jahns, die in dieser Hinsicht eine tragende Rolle spielt oder könnte auch eine mögliche Instrumentalisierung durch die Nationalsozialisten einen Beitrag dazu leisten? Dies wird im Folgenden betrachtet.

2. Zur Geschichte des Jahnplatzes in Lippstadt

So wie jeder Ort erzählt auch der Lippstädter Jahnplatz seine eigene Geschichte. Er erzählt von seiner „Geburt“, seiner Nutzung und wie er ideologisch instrumentalisiert wurde. Ich habe seine Geschichte aufgeschrieben und bin dabei chronologisch vorgegangen.

2.1 Der Sportplatz in der Weimarer Republik

Lippstadt in Zeiten der Weimarer Republik: Der Gedanke an einen Platz zum aktiven Sporttreiben für Jung und Alt, einen Ort der gemeinsamen körperlichen Ertüchtigung, setzte sich damals

²⁰ Vgl. Hönike, Christian, Pankow will Jahn-Sportpark umbenennen. „Der Tagesspiegel“, Berlin, 20.06.2018, url: <https://www.tagesspiegel.de/berlin/umstrittener-turnvater-jahn-pankow-will-jahn-sportpark-umbenennen/22710606.html>, [letzter Zugriff am: 23.02.2021]

²¹ Vgl. Julke, Ralf, Leipzigs Verwaltung möchte auch die Jahnallee nicht umbenennen. Leipziger Zeitung, 06.06.2020, url: <https://www.l-iz.de/politik/brennpunkt/2020/06/Leipzigs-Verwaltung-moechte-auch-die-Jahn-allee-nicht-umbenennen-334446>, [letzter Zugriff am: 23.02.2021]

²² Hönike, Christian

²³ Vgl. Westfalen-Kolleg Paderborn, Studierende entdecken Kontroverse um den Jahnplatz im Archiv. 10.05.2019, url: <https://www.wkpb.de/studierende-entdecken-kontroverse-um-den-jahnplatzes-im-archiv/>, [letzter Zugriff am: 23.02.2021]

in den Köpfen der Bevölkerung fest. Spielplätze waren kein Mangel, aber ein Sportplatz? So etwas war in den 1920er Jahren nur Wunschdenken einiger Lippstädter Bürger. Daher wurden Spielplätze für den Sport umfunktioniert. 1925 erreichte die Diskussion führende Stadthonoratioren: Brauchte man in Lippstadt einen Sportplatz?

Aus der besagten Diskussion resultierte letztendlich der Entschluss, ein Flurgebiet im Westen der Stadt künftig als Sportplatz nutzen zu wollen. Zur damaligen Zeit noch unter dem Namen „Paterskamp“ bekannt, sollte dieses Gebiet nun Spiel- und Sportplatz werden.

Doch damit fanden die Diskussionen noch kein Ende. Nachdem ein geeignetes Gebiet zur Verfügung stand, musste noch ein passender Name gefunden werden. Und wer eignete sich da besser als Namensgeber, als Friedrich Ludwig Jahn, denn das Jahr 1928 stand ganz im Zeichen des Gedenkens an den „Turnvater“.

Doch bis der „Paterskamp“ umbenannt wurde, vergingen einige Monate voller Namensüberlegungen und erregter Debatten. Im Mai 1928 erhielt ein Turnbruder den Auftrag, die Benennung des städtischen Sport- und Spielplatzes bei der Stadtverwaltung zu beantragen. „Aus Anlaß des 150. Geburtstages unseres Turnvaters“²⁴ solle dieser Ort „Jahnplatz“ benannt werden, geht aus dem Protokollbuch der Vorstandssitzung des Lippstädter Turnverein (LTV) hervor. Doch bis zum endgültigen Beschluss der Namenswahl war es noch ein weiter Weg. Von „Vater Jahn-Platz“, wie es zunächst der Magistrat für Straßenbenennungen in Lippstadt beschloss, über „Turnvater Jahn-Platz“, gab es erst im August die endgültige Entscheidung. Den heutigen Namen erachtete ein Stadtverordneter als „zweckmäßiger“²⁵, wodurch der Beschluss des Magistrats erneut beraten wurde. Am 9. August 1928 beschlossen die „städtischen Körperschaften“ einstimmig den Platz „Jahn-Platz“ zu taufen.

Doch nicht nur die Tatsache, dass sich der Geburtstag des „Turnvaters“ zum 150. Mal jährte, führte dazu, diesen als Namensgeber auszusuchen. Ein weiteres Jubiläum fiel ebenfalls ins Jahr 1928 und eine Benennung des Sportplatzes nach Friedrich Ludwig Jahn stand ganz im Interesse des Veranstalters. Im Februar feierte der „Lippstädter Turnverein“ (LTV) sein 80-jähriges Bestehen. Solch ein Fest eignete sich, um die Jahnfeier im August des gleichen Jahres bereits anzukündigen, aber auch, um die Menschen für die Forderung einer öffentlichen Ehrung Jahns zu sensibilisieren. Das Stiftungsfest des im Revolutionsjahr 1848 gegründeten Vereins stieß auf

²⁴ LTV: Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzung vom 30. Mai 1928. In: (Lippstädter Turnverein LTV) Protokollbuch 1920-1929, Nr. 7, S.125 unten

²⁵ „Jahn-Ehrung in Lippstadt.“, „Der Patriot“, 08.08.1928

großen Anklang in der Bevölkerung. Es sei ein „erfreulich großer Besuch durch die Bürgerschaft aufzuweisen“ gewesen²⁶, sodass infolgedessen der Wunsch nach einer Ehrung des „Turnvaters“ auch in den Köpfen der Bürger einen Platz fand.

Der 11. August 1928, der 150. Geburtstag Jahns, war besonders für die Mitglieder zahlreicher Turnvereine, welche sich zum Teil auch heute noch auf Jahn berufen, ein ganz besonderer Tag. „Im ganzen deutschen Vaterland wird man diesen Tag in den Kreisen der deutschen Turnerschaft und darüber hinaus festlich begehen.“²⁷, schreibt die Lippstädter Lokalpresse vier Tage vor dem großen Festtag. Der LTV und der „Turnverein Germania“ waren die Organisatoren der „schlichten, würdigen Feier“, wie sie im Vorfeld in der Zeitung angekündigt wurde, der „Jahn-Gedächtnisfeier“ im Lippstädter Alsensaal. Ein besonders erwähnenswerter Teil einer Rede des Festredners war der Dank an die Stadt Lippstadt für die Benennung des Sportplatzes „Jahnplatz“. Die Forderung nach einer öffentlichen Ehrung des „Turnvaters“ fand somit am Gedenktag des Namensgebers ihren Ausgang.

Die Feier zu Ehren Jahns löste jedoch im Vergleich zum Stiftungsfest nur einen geringen Besucherstrom aus. Der Grund für die kleinere Zahl an Besuchern, die laut Lippstädter Zeitung „der Bedeutung des Mannes nicht entsprach, den es zu ehren galt“²⁸, war die Feier des Verfassungstages, dem Nationalfeiertag der Weimarer Republik, welche ebenfalls am 11. August 1928 stattfand. „Darum wohl musste hier der große Jahn hinter dem größeren Deutschland zurückstecken.“²⁹

Die heutige Annahme des Lippstädter Heimatbundes, dass sich Friedrich Ludwig Jahn und der Lippstädter Bürgermeister Bertram (bis 1849) persönlich gekannt haben könnten, lässt sich ebenfalls als einen Aspekt für die Benennung heranziehen, wobei betont werden muss, dass es sich nur um eine Annahme handelt. 1813 war Friedrich Ludwig Jahn für die Einstellung der Freiwilligen im Lützower Freikorps zuständig, in welches der Lippstädter Bürgermeister im selben Jahr eingetreten sein soll.³⁰

Jedoch zeigen Quellen, dass sich der 1928 vergebene Name „Jahnplatz“ noch nicht als Bezeichnung durchgesetzt hatte. In der Kriegschronik der Lippstädter Friedrichschule, aus dem Jahr

²⁶ „Lippstädter Turnverein gegr. 1848“, „Der Patriot“, 06.03.1928

²⁷ „Jahn-Gedächtnisfeier.“, „Der Patriot“, 07.08.1928

²⁸ Ebd.

²⁹ Ebd.

³⁰ Vgl. Hachenberg, Ludwig: Der Lippstädter Turnverein 1848. Wegbereiter des Sports im heimischen Raum, In: Lippstädter Spuren, Schriftenreihe des Heimatbundes Lippstadt, 3/1988

1929, heißt es noch „Den Turn- und Spielplatz ‚Paterskamp‘ stellte die städtische Verwaltung dem Militär als Exerzierplatz zwecks Mitbenutzung zur Verfügung.“³¹. Ebenso taucht die alte Bezeichnung „Paterskamp“ in einem inoffiziellen, keinem amtlichen, Stadtplan Lippstadts aus dem Jahre 1932 auf. Trotz der Benennung 1928 dauerte es eine Weile, bis der Name „Jahnplatz“ auch in den Sprachgebrauch der Lippstädter Bevölkerung einfluss, was erst um 1936 der Fall gewesen sein soll.

Neben der Nutzung des Platzes als Exerzierplatz im ersten Weltkrieg, um 1915/16, kam der neue Sportplatz in den letzten Jahren der Weimarer Republik auch dem Lippstädter Segelflugverein zugute. Nach einigen erfolgreichen Probeflügen in der Umgebung Lippstadts, sollte auch der Jahnplatz als Startbahn für die „selbstgebauten Gleitflugzeuge“³² dienen. „Das Gelände hier ist nicht sonderlich günstig, da ein zusammenhängender, genügend großer Flugplatz nicht vorhanden ist. Aber die Segelflieger schaffen alles!“³³ heißt es 1929 im Artikel über den Segelflugsport auf dem Jahnplatz. Das Publikum war vom Start des ersten Segelflugzeugs hellauf begeistert und der Segelflugverein dankte für das zahlreiche Erscheinen der Lippstädter. Ein besonderes Dankeslob ging an „die Spitzen der Behörden für ihr Interesse, das sie dem jüngsten und schönsten Sport schenken“³⁴. Der Jahnplatz wurde somit auch in den Jahren nach der Benennung tatkräftig genutzt.

2.2 Der Sportplatz im Nationalsozialismus

Sport jeglicher Art oder gemeinschaftliches Beisammensein – der Jahnplatz verlor auch zur Zeit des Nationalsozialismus nicht an Bedeutung. Vom Landeplatz bis hin zu einem von regem Trubel der Menschenmassen geprägten Ort, der Lippstädter Jahnplatz war ein Ort unterschiedlichster Feste, blieb aber auch weiterhin seiner ursprünglichen Bestimmung treu. Der Sport sollte in keinem Fall zu kurz kommen. Egal, ob Segelfliegen oder Reiten: Sportarten, die auf dem heutigen Jahnplatz fast undenkbar erscheinen, waren damals ein beliebter Besuchermagnet.

Das mittlerweile vergrößerte Gelände des Jahnplatzes eignete sich nun gut als Start- und Landeplatz der Segelflugzeuge, so dass erste Versuchsflüge am Nachmittag des 17. Juli 1935 ab-

³¹ Kriegschronik der Friedrichschule, erstellt 1929, aus: Stadtarchiv Lippstadt (StALp), S Kl.E. 92, S. 3 Mitte

³² „Segelflugsport auf dem Jahnplatz.“, „Der Patriot“, 12.12.1932

³³ Ebd.

³⁴ Ebd.

heben konnten. Nach kurzem Aufbau ging es hoch in die Lüfte, um die „Segelflugmöglichkeiten auf dem Jahnplatz“³⁵ für das geplante Kreisturnfest der deutschen Turnerschaft zu erkunden. Neben Kameraden des „Deutschen Luftsportverbandes“ hätte sich auch die Jugend „besonders zahlreich eingefunden“, berichtet die Lippstädter Zeitung „Der Patriot“³⁶. Scheinbar sorgte solch ein Ereignis nicht nur für große Aufmerksamkeit und regen Besuch, sondern es zeigte auch das große Interesse der Jugendlichen, „deren Herz den Fliegern immer entgegenschlägt“³⁷.

Neben einem Ort für sportliche Darbietungen, wurde der Platz in der NS-Zeit auch zum Versammlungsort der Lippstädter Bevölkerung. Im Nationalsozialismus etablierten sich sogenannte „Wintersonnenwendfeiern“, ein „ural[t]er und urdeutsch[er]“³⁸ Brauch, welcher an ähnliche Feste der Germanen angelehnt wurde. „[Er] ist ein Stück alten Volkslebens [...] die SA rief in der Stunde am hoch auflodernden Feuer tiefe Verbundenheit unserer Ahnen mit dem Menschen der Gegenwart [...] im großen Kreis der Bevölkerung wach.“³⁹ schrieb die Lippstädter Zeitung „Der Patriot“ am 21. Dezember 1936. Das Ereignis, auch als „Feierstunde der SA“⁴⁰ betitelt, wurde durch den Aufmarsch auf dem Jahnplatz der Marine-SA, einem „Schweigemarsch“⁴¹, eröffnet. Weitere Anwesende waren neben der SA, der Kreisleiter der NSDAP, aber auch Wehrmacht, Hitler-Jugend (HJ) und Reichsarbeitsdienst (RAD) waren vertreten. Die Lippstädter Bevölkerung, die sich im Kreise der Familie zusammengefunden hatte, erschien ebenso zahlreich, um das Entzünden des Holzstoßes nicht zu versäumen. Nach der „Feuerrede“ des Erwitter Obersturmbannführers, brach Jubel aus, um den Anbruch in eine neue Zeit zu begrüßen.⁴²

„Indes wird auch auf der Turnierbahn am Jahnplatz geschafft und gewerkt, damit am 13. Juni alles zum großen Tage heimischen Reitersports gerichtet ist.“⁴³, steht es am 4. Juni 1937

³⁵ „Im Gleitflug über den Dächern Lippstadts. Lippstädter Segelflieger starteten auf dem Jahnplatz“, „Der Patriot“, 18.07.1935

³⁶ Ebd.

³⁷ Ebd.

³⁸ „Am Wintersonnenwendfeuer. Feierstunde der SA“, „Der Patriot“, 21.12.1936

³⁹ Ebd.

⁴⁰ Vgl. Ebd.

⁴¹ Ebd.

⁴² „Am Wintersonnenwendfeuer. Feierstunde der SA“, „Der Patriot“, 21.12.1936

⁴³ „Ein reitersportliches Ereignis der Heimat. Vor dem großen Reit- und Fahrturnier auf dem Lippstädter Jahnplatz“, „Der Patriot“, 04.06.1937

schwarz auf weiß in der Tageszeitung. Das „große Reit- und Fahrturnier“⁴⁴, „ein reitersportliches Ereignis der Heimat“⁴⁵, sollte nirgendwo anders als auf dem Lippstädter Jahnplatz stattfinden, das Gelände sei ideal.⁴⁶ „Einen prächtigen Anblick bot der weite Jahnplatz, über dem die Fahnen des Reiches leuchtend flatterten“⁴⁷, so nahmen die 2000 Besucher des Turniers wohl ihre Umgebung war. Solch ein Ereignis machte auch in den umliegenden Städten und Dörfern schnell die Runde, die Ausschreibung zum Turnier habe „in nahen und fernen Reiterkreisen größten Widerhall gefunden“⁴⁸, berichtete der Geschäftsführer des Verbandes der Pferdezucht-, Reit- und Fahrvereine der Lippstädter Lokalpresse.

Die Teilnehmerliste verzeichnete „Pferde aus Köln, Münster und Paderborn“⁴⁹, aber auch Reiter der SA und SS aus den Kreisen Soest und Lippstadt meldeten sich zum Turnier an. „Besonders stark ist in diesem Jahr auch die Beteiligung der Wehrmacht und der Zivilreiter und Fahrer.“, lautet die Antwort auf die Frage nach der Beteiligung am großen Turnier. Disziplinen wie Sprung oder Fahrtechnik sowie Dressuren und eine neue „Schaunummer“ waren geplant: „Das wird eine helle Freude bei Jung und Alt geben, wenn Pimpfe und Hitlerjungen aus Lippstadt, Geseke und Rixbeck - als Cowboys verkleidet - auf ungesatteltem Pferd über die Bahn galoppieren und dann akrobatische Vorführungen zeigen werden.“⁵⁰. Ein weiteres besonderes Ereignis, das es in Lippstadt noch nie zuvor gegeben habe, sollte eine „vierfache Fahrschule“ sein. Die Prüfung der „vier Ackergespanne“ in den Punkten „Pferdematerial, Fahrausbildung und Beschirung“ war laut Zeitungsbericht etwas ungewöhnlich, aber es „konnten beste Lehren für die Fahrtechnik und Verkehrserziehung gezogen werden“⁵¹.

Zu den Höhepunkten des Reitturniers zählte der Wettkampf um den Wanderehrenpreis der Kreisbauernschaft, welcher zugunsten der Lippstädter ausfiel. Das Turnier wurde mit einem Reiterball im Alsensaal und Musik der SA-Standartenkapelle beendet.

⁴⁴ „Prächtiger Turniersport auf dem Jahnplatz. 2000 Besucher auf dem Lippstädter Reit- und Fahrturnier. Wanderehrenpreis für Trupp 2 Lippstadt“, „Der Patriot“, 14.06.1937

⁴⁵ Ebd.

⁴⁶ Ebd.

⁴⁷ Ebd.

⁴⁸ „Ein reitersportliches Ereignis der Heimat. Vor dem großen Reit- und Fahrturnier auf dem Lippstädter Jahnplatz“, „Der Patriot“, 04.06.1937

⁴⁹ Ebd.

⁵⁰ „Ein reitersportliches Ereignis der Heimat. Vor dem großen Reit- und Fahrturnier auf dem Lippstädter Jahnplatz“, „Der Patriot“, 04.06.1937

⁵¹ „Prächtiger Turniersport auf dem Jahnplatz. 2000 Besucher auf dem Lippstädter Reit- und Fahrturnier. Wanderehrenpreis für Trupp 2 Lippstadt“, „Der Patriot“, 14.06.1937

Im Juli 1937 sollte ein großes Sommerfest stattfinden. Es war ein Sommermonat wie jeder andere, abgesehen von den „Vorbereitungen für frohe Stunden“⁵², welche die „beschauliche Stille, die sonst des Werktags über dem Jahnplatz liegt“ unterbrach. Plakativ sind Überschriften wie „Lippstadt feiert heute!“ oder „Lippstadts frohes Wochenende“ auf den Zeitungsblättern zu lesen. Ein klarer Aufruf, sich solch ein Volksfest bloß nicht entgehen zu lassen.

Die „Arbeitsmänner in grauen Kleidern“⁵³ waren für den Aufbau verantwortlich; im Nu waren Tische, Bänke und ein Festzelt aufgebaut, Fahnen des Reichsarbeitsdienstes und der Deutschen Arbeitsfront wehten im Wind und selbst eine Tanzfläche bot der Jahnplatz. „Das Gesicht des Jahnplatzes ist also für heute Abend auf viel Freude und Ablenkung eingestellt“⁵⁴, heißt es in Lippstadts Zeitung am Tag des großen Festes. Neben den Männern der Abteilung 7/207 des Reichsarbeitsdienstes aus dem Lippstädter Reichsarbeitsdienstlager „Wilhelm-Mattenklodt“ oblag auch der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die Organisation des Tages.⁵⁵ Das „Sommerfest als Ergebnis der guten Zusammenarbeit von Reichsarbeitsdienst und ‚Kraft durch Freude‘“⁵⁶ hatte einiges zu bieten. Das Programm reichte von einem Handballspiel, ausgetragen von einer Mannschaft des Reichsarbeitsdienstes gegen eine kombinierte Mannschaft, bestehend aus Spielern der Flak (Flugabwehrkanone) und des Fliegerhorstes, über „Schaufahren auf dem Rad“⁵⁷ bis zu Volkstänzen und Auftritten des Musikzuges des Reichsarbeitsdienstes. Oberstfeldmeister und Abteilungsführer Müller betonte in seiner Begrüßungsrede, dass ein „Tag der Ausspannung und Erholung für jeden schaffenden Menschen notwendig“⁵⁸ sei und so schien für jeden der Anwesenden etwas dabei zu sein, was ihnen Freude bereitete. Während die sportlichen Wettkämpfe am Vormittag im Mittelpunkt standen, rückten Veranstaltungen auf der Tanzfläche in den Fokus des Abends. Darunter fielen mehrere Volkstänze der Mädchen des Bundes deutscher Mädel (BDM), aber auch Gymnastik- und Bodenübungen der Arbeitsmänner. „Vertreter der Wehrmacht, der Partei und Behörden, der NS-Gemeinschaft ‚Kraft durch Freude‘ und des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend“⁵⁹ zählten zu den Anwesenden. Den

⁵² „Lippstadt feiert heute! Volksfest – Sommerfest, als Ergebnis der guten Zusammenarbeit von Reichsarbeitsdienst und ‚Kraft durch Freude‘. Vorbereitungen für frohe Stunden“, „Der Patriot“, 17.07.1937

⁵³ Ebd.

⁵⁴ Ebd.

⁵⁵ Vgl. Ebd.

⁵⁶ „Lippstadt feiert heute! Volksfest – Sommerfest, als Ergebnis der guten Zusammenarbeit von Reichsarbeitsdienst und ‚Kraft durch Freude‘. Vorbereitungen für frohe Stunden“, „Der Patriot“, 17.07.1937

⁵⁷ „Lippstadts frohes Wochenende mit Reichsarbeitsdienst und ‚Kraft durch Freude‘“, „Der Patriot“, 19.07.1937

⁵⁸ Ebd.

⁵⁹ Ebd.

Abend, welcher wie ein „frohes Lagerleben“ mit „Biwakfeuer“⁶⁰ wirken sollte, ließ sich kaum jemand entgehen.

Weitere Feste auf dem Jahnplatz waren eine BDM-Veranstaltung unter dem Motto „Glaube und Schönheit“ um 1939/40 sowie der „Tag des Sports“ in Lippstadt ca. 1941/42 (siehe Bilder 5-8 mit Fotos von Walter Nies).

Beim „Tag des Sports“ in Lippstadt sieht man auf den Fotos von Walter Nies, dass nicht nur Sportler in Sportkleidung teilnahmen, sondern auch Soldaten.

2.2.1 Jahn und die Nationalsozialisten

Die immer stärker aufkommende Macht der Nationalsozialisten machte also (s. Kapitel 2.2) auch vor den Toren Lippstadts keinen Halt. So kam es, dass immer mehr Veranstaltungen zu der Zeit einen nationalsozialistischen Charakter bekamen; auch der Sport war nun politisch. Die ursprüngliche nationale Turnbewegung im Sinne Friedrich Ludwig Jahns wandelte sich in eine nationalsozialistische Massenbewegung.

Besonders in den Anfängen der Herrschaft des nationalsozialistischen Regimes wurde auch der Jahnplatz zu einem Ort, dessen ursprüngliche Bestimmung immer mehr in den Hintergrund geriet. Es war kein Ort mehr, der ausschließlich zum aktiven, gemeinsamen Sporttreiben einlud. Vielmehr wurde er nun auch für politische Zwecke genutzt, getarnt hinter verschiedenen Festen und Wettkämpfen.

Zwecks Legitimierung der Politik der NSDAP gab es viele Großveranstaltungen und auch in Lippstadt machte sich diese Absicht durch organisierte sportliche Massenveranstaltungen und deren Teilnehmer bemerkbar. Ob beim Reitturnier oder den sportlichen Wettkämpfen des Volksfestes, stets waren unter den anwesenden Sportlern Vertreter der unterschiedlichsten NS-Organisationen. In einem Zeitungsartikel zum bereits beschriebenen Reitturnier 1937 wurde die „Verbundenheit des Volkes mit den Soldaten des Heeres“ gelobt und folgendes hervorgehoben: „Eine bestimmende Note gewann das Turnier durch die überaus große Teilnahme

⁶⁰ „Lippstadt feiert heute! Volksfest – Sommerfest, als Ergebnis der guten Zusammenarbeit von Reichsarbeitsdienst und ‚Kraft durch Freude‘. Vorbereitungen für frohe Stunden“, „Der Patriot“, 17.07.1937

der Wehrmacht an vielen Wettkämpfen, die immer wieder den Beifall der Zuschauer hervorrief.“⁶¹ Es handelte sich also um eine Selbstinszenierung, um die totalitäre Politik der NSDAP zu legitimieren und vor allem die Großveranstaltungen zur Machtdemonstration zu nutzen. Die Überzeugung der nationalen Öffentlichkeit von der Ideologie der Nationalsozialisten stand im Vordergrund, so dass besonders sportliche Wettkämpfe propagandistisch inszeniert wurden.⁶² Um solche Massenveranstaltungen den Vorstellungen entsprechend durchführen zu können, wurde genügend Platz benötigt, so dass in Lippstadt der Jahnplatz zum Ort der nationalsozialistischen Propaganda wurde.

Nun hat auch Friedrich Ludwig Jahn in seiner Turnbewegung die Möglichkeit gesehen und erkannt, die Jugend für die Befreiungskriege heranzuziehen. Die Idee durch die körperliche Ertüchtigung in seiner initiierten Turnbewegung, die Kriegsvorbereitung im Dienst für das Vaterland und die nationale Einigung anzustreben, war sicherlich präsent. Ein zersplittertes „Deutschland“, Patriotismus und Nationalismus fallen in die Zeit Jahns, womit deutlich wird, dass nationale Massenbewegungen und in diesem Sinne auch die Leibesübungen Jahns durchaus nichts Ungewöhnliches waren. Doch es muss zwischen der Leibeserziehung zu seiner Zeit und zur Zeit der Nationalsozialisten unterschieden werden.

In der NS-Zeit stellten Leibesübungen eher ein Instrument der nationalen Erziehung⁶³ im Sinne der Schaffung einer Volksgemeinschaft dar. Die Erziehung zur körperlichen Ertüchtigung durch eine politische Leibeserziehung setzte sich die Wehrtüchtigung der deutschen Bevölkerung als Ziel.⁶⁴ Besonders die männliche Jugend, in NS-Organisationen wie der Hitler-Jugend (HJ) vertreten, sollte bereits durch sportliche Wettkämpfe auf einen Krieg vorbereitet werden. Sie galt als Zukunft für das NS-Regime, weshalb auf eine ideologische Prägung der Jugend besonders Wert gelegt wurde. In dieser Hinsicht dient eine direkte Ansprache Hitlers an die Jugend als Verdeutlichung, in welchem hohem Maße er die Jugend instrumentalisierte und zur Kriegsertüchtigung erziehen wollte. Während des Reichsparteitages 1935 in Nürnberg richtete sich Adolf Hitler mit folgenden Worten an die Jugend: „Flink wie Windhunde, zäh wie

⁶¹ „Prächtiger Turniersport auf dem Jahnplatz. 2000 Besucher auf dem Lippstädter Reit- und Fahrturnier. Wanderehrenpreis für Trupp 2 Lippstadt“, „Der Patriot“, 14.06.1937

⁶² Vgl. Stiller, Alexander: Die ideologische Instrumentalisierung des Wettkampfes im Nationalsozialismus zur Erziehung der männlichen Jugend. Hamburger Arbeiten zur Allgemeinen Erziehungswissenschaft Nr. 1107/2017, Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg, S. 82

⁶³ Vgl. Stiller, Alexander, S.33

⁶⁴ Ebd. S. 35

Leder, hart wie Kruppstahl“⁶⁵. Das „neue Ideal“⁶⁶ der Nationalsozialisten kommt durch diese Verwendung der Worte besonders zum Vorschein, denn so sollte die Hitler-Jugend sein. Daran wird ebenfalls erkennbar, wie systematisch und drastisch die sportliche Erziehung im Nationalsozialismus gewesen ist und wie stark diese auf die Kriegsvorbereitung ausgerichtet war. Aus der Idee Jahns, die Jugend zur Wehrtüchtigkeit zu erziehen, machten sich die Nationalsozialisten ihre eigene Ideologie. Somit ist zu betonen, dass die Systematik und Organisation der Leibeserziehung im Nationalsozialismus nicht mit der paramilitärischen Wehrtüchtigung zur Zeit Jahns zu vergleichen ist, denn es gab zur NS-Zeit deutlich andere Ausmaße, die viel drastischer, systematischer und organisierter waren.

Anhand der Teilnahme der HJ an zahlreichen sportlichen Wettkämpfen auf dem Lippstädter Jahnplatz wird deutlich, dass auch in Lippstadt die Kriegsvorbereitung und Erziehung der Jugend durch den Sport angestrebt wurde.

Neben SS, SA und Soldaten der Wehrmacht trugen auch die „Pimpfe“ der HJ zur Gestaltung des Reitturniers in Form einer Voltigier-Vorführung bei. Welche Bedeutung der Jugend und deren Leistungen zugesprochen wurde, zeigt die äußerst positive Resonanz und Darstellung im Zeitungsartikel: „Die bunten Cowboy-Uniformen der Jugend, die ‚bis an die Zähne bewaffnet‘ auf dem federndem Pferderücken stand oder kniete, das Knallen der Pistolen und die tollen Kunststücke ließen in manchem Turnierbesucher jene Wildwestromantik wieder erwachen, die selige Jugendtage verschönte. Dem Leiter der Voltigierabteilung SA-Reiterscharführer Kesselmeier und der reitenden Jugend höchstes Lob!“⁶⁷

Ebenso wird die Bedeutung des Beitrages der Jugend zum Reitturnier durch ein großes Bild im Mittelpunkt des Artikels mit der Bildunterschrift „Drei Schnappschüsse von den gelungenen Vorführungen der Voltigierabteilung unserer jüngsten Reiter“ in den Fokus gestellt und geradezu in Szene gesetzt.

Bereits die Tatsache, dass es sich um keine Vorführung des Voltigierens handelte, wie man sie heutzutage kennt, sondern um eine, die nicht vor Bewaffnung der Jugend zurückschreckte,

⁶⁵ Roddewig, Martin: Flink wie Windhunde, zäh wie Leder, hart wie Kruppstahl. Deutsche Welle 12.11.2012, url: <https://www.dw.com/de/flink-wie-windhunde-z%C3%A4h-wie-leder-hart-wie-kruppstahl/a-16373027> [letzter Zugriff am: 26.02.2021]

⁶⁶ Ebd.

⁶⁷ „Prächtiger Turniersport auf dem Jahnplatz. 2000 Besucher auf dem Lippstädter Reit- und Fahrturnier. Wanderehrenpreis für Trupp 2 Lippstadt“, „Der Patriot“, 14.06.1937

greift den nationalsozialistischen Gedanken der Wehrtüchtigung als Vorstufe der Kriegserüchtigung auf: Der Umgang mit Pistolen wurde scheinbar bereits der Jugend gelehrt. Des Weiteren zog die Lippstädter Zeitung den Schluss: „Mut und Unerschrockenheit gehören nun einmal zum Reiterdienst.“⁶⁸. Betrachtet man diesen Satz aus heutiger Perspektive, könnte bereits eine Anspielung auf eine paramilitärische Wehrtüchtigung hineininterpretiert werden. „Mut und Unerschrockenheit“ können bereits eine Begeisterung für das Ziehen in einen Krieg symbolisieren. Dies würde bedeuten, dass die frühe Bereitschaft zum Kriegsdienst durch die entsprechende Erziehung der Jugend auch durch die Medien gefördert wurde, auch wenn dies in diesem Fall interpretationsbedürftig ist. Dennoch besteht kein Zweifel, dass Medien wie Zeitungen, Fernsehen oder Rundfunk in der Zeit des totalitären Systems von großer Bedeutung waren.

Ein wichtiges Propagandainstrument des NS-Regimes waren zum Beispiel Zeitungen, aber auch die Veranstaltungen selbst wurden aus propagandistischen Zwecken auf die Beine gestellt. Dies lässt sich am Beispiel des Volksfestes im Jahre 1937 näher verdeutlichen. Bereits im Vorfeld wurde von einer „Verbundenheit mit den Arbeitsmännern“⁶⁹, welche durch die Teilnahme eines jeden „Volksgenossen“ zu erreichen sei, gesprochen. Dies war somit als klarer Aufruf zu verstehen, dem Folge geleistet werden sollte. Es lässt sich anhand des Volksfestes schlussfolgern, dass der Jahnplatz instrumentalisiert wurde, denn das nach außen harmlos wirkende Volksfest, ein „Tag der Ausspannung und Erholung für jeden schaffenden Menschen“⁷⁰, kann als reine Fassade betrachtet werden. Besonders ein Punkt, die Gewinnung neuer Anhänger, stand vermutlich als eigentliches Ziel im Mittelpunkt des Festes. Das anwesende Volk sollte gezielt ideologisch geprägt werden, was zum einen die Mannschaften (SA, SS, RAD, HJ, Wehrmacht) bei den sportlichen Wettkämpfen bewirken sollten, zum anderen sollten auch die Auftritte der HJ und des BDM zum Hegen einer Sympathie dieser NS-Organisationen führen. Heute ist bekannt, dass Wettkämpfe, wie sie auch beim Volksfest ausgetragen wurden, zur „propagandistischen Inszenierung und Legitimierung politischer Ziele“⁷¹ eingesetzt wurden. „Meist war dies mit nationalistischen und ‚rassischen‘ Aspekten hinterlegt.“⁷² So wurden sportliche

⁶⁸ „Ein reitersportliches Ereignis der Heimat. Vor dem großen Reit- und Fahrturnier auf dem Lippstädter Jahnplatz“, „Der Patriot“, 04.06.1937

⁶⁹ „Lippstadt feiert heute! Volksfest – Sommerfest, als Ergebnis der guten Zusammenarbeit von Reichsarbeitsdienst und ‚Kraft durch Freude‘. Vorbereitungen für frohe Stunden“, „Der Patriot“, 17.07.1937

⁷⁰ „Lippstadts frohes Wochenende mit Reichsarbeitsdienst und ‚Kraft durch Freude‘“, „Der Patriot“, 19.07.1937

⁷¹ Stiller, Alexander: Die ideologische Instrumentalisierung des Wettkampfes im Nationalsozialismus zur Erziehung der männlichen Jugend. Hamburger Arbeiten zur Allgemeinen Erziehungswissenschaft Nr. 1107/2017, Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg, S. 46

⁷² Ebd. S. 46

Wettkämpfe auch als „Überlebenskampf der ‚eigenen Rasse‘“⁷³ dargestellt, indem einzelne besondere sportliche Leistungen hervorgehoben wurden, die von deutschen Sportlern erzielt wurden, um die „Rassenpolitik“ zu legitimieren. Die besondere Hervorhebung des Sieges des „Trupp 2 Lippstadt“ beim Wanderehrenpreis des Reitturniers⁷⁴ könnte ebenfalls ein solches Ziel gehabt haben.

Nicht zu vergessen ist, dass durch Wettkämpfe im Bereich der Jugend ein „Leistungs- und Wettkampfgedanke indoktriniert“⁷⁵ wurde. Ideen wie der „Überlebenskampf der Gemeinschaft“⁷⁶ waren die Grundlage, was mit der sogenannten „Volksgemeinschaft“ zusammenhängt. Sämtliche sportliche Leistungen sollten nicht als der eigene Verdienst angesehen werden, sondern im Sinne der „Volksgemeinschaft“ stehen.⁷⁷ Statt der Individualität des Einzelnen stand zunehmend das Verständnis der als wichtig angesehenen Bedeutung der „Volksgemeinschaft“ im Vordergrund.⁷⁸ Individuelle Bedürfnisse der Jugendlichen mussten sich den Interessen der Gemeinschaft unterordnen⁷⁹, es galt die sportlichen Leistungen in den Dienst der „Volksgemeinschaft“ zu stellen. Jede Leistung sei nur dafür zu erbringen, sollte den Jugendlichen vermittelt werden.⁸⁰ Angestrebt wurde die Erziehung zu einem „politischen Menschen“, „der alles für sein Volk gebe und davon überzeugt sei, dass sein Körper nur der ‚Volksgemeinschaft‘ und nicht ihm selbst gehöre“⁸¹. Zugleich sollte durch die „Volksgemeinschaft“ ein Gemeinschaftsgefühl gestärkt werden. Eine solche Stärkung wird anhand des Zeitungsartikelabschnittes „In diese neue Zeit wollen wir durch unsere Mitarbeit am Werke des Führers das Licht tragen. Jeder solle in seinem Herzen ein Stück dieses Feuers als heilige Flamme mit sich nehmen, um allzeit seiner Aufgaben und Pflichten eingedenk zu sein.“⁸² und der gezielten Verwendung des Personalpronomens „wir“ deutlich.

⁷³ Ebd. S. 46

⁷⁴ „Prächtiger Turniersport auf dem Jahnplatz. 2000 Besucher auf dem Lippstädter Reit- und Fahrturnier. Wanderehrenpreis für Trupp 2 Lippstadt“, „Der Patriot“, 14.06.1937

⁷⁵ Stiller, Alexander: Die ideologische Instrumentalisierung des Wettkampfes im Nationalsozialismus zur Erziehung der männlichen Jugend. Hamburger Arbeiten zur Allgemeinen Erziehungswissenschaft Nr. 1107/2017, Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg, S.31

⁷⁶ „Prächtiger Turniersport auf dem Jahnplatz. 2000 Besucher auf dem Lippstädter Reit- und Fahrturnier. Wanderehrenpreis für Trupp 2 Lippstadt“, „Der Patriot“, 14.06.1937

⁷⁷ Vgl. Stiller, S. 57f.

⁷⁸ Vgl. Ebd. S. 83

⁷⁹ Vgl. Ebd. S. 82

⁸⁰ Vgl. Ebd. S. 83

⁸¹ Ebd. S. 32

⁸² „Am Wintersonnenwendfeuer. Feierstunde der SA“, „Der Patriot“, 21.12.1936

Die Intention der Nationalsozialisten, die Demonstration ihrer Macht durch diese Massenveranstaltung, wird auch anhand der (Fackel-)Aufmärsche der verschiedenen SA- und SS-Einheiten deutlich. Diese Aufmärsche waren ein Ausdruck nationaler Erhebung, zu dessen Zweck auch die Wintersonnenwendfeier 1936 diente.

Doch wie standen die Nationalsozialisten eigentlich zum Namensgeber des Platzes Friedrich Ludwig Jahn? Weshalb veranlassten sie keine Umbenennung des Namens „Jahnplatz“, wie es an anderer Stelle in Lippstadt durchaus der Fall war? Das kann prinzipiell verschiedene Gründe gehabt haben: Möglicherweise erfolgte keine Umbenennung aufgrund von Gleichgültigkeit und Desinteresse, wahrscheinlicher ist jedoch, dass der Platz seinen Namen „Jahnplatz“ beibehielt, da der „Turnvater“ als Vorläufer nationalistischen Denkens ganz in das Bild der Nationalsozialisten passte. Ab 1933 wurde Jahn sogar zum großen deutschen „Volkserzieher“ ausgerufen⁸³ und sollte als „Wegbereiter des Nationalsozialismus“⁸⁴ gesehen werden. Jahns frühliberale Ideen und das „latent Umstürzlerische seiner antirestaurativen Opposition“⁸⁵ hätten schon antisemitische Turner im Kaiserreich ausgeblendet, so dass dies auch im Nationalsozialismus der Fall war und Jahns „völkisch-nationalistische Seite“ besonders hervorgehoben wurde.⁸⁶ Somit stellte der Lippstädter Jahnplatz nicht nur einen Ort dar, der sich für Propaganda in Form von Festen und sportlichen Veranstaltungen nutzen ließ, sondern stellte auch einen Bezug zum Turnvater Jahn her, den die Nationalsozialisten in ihr Pathos eingliedern konnten.

2.3 Der Sportplatz von der Nachkriegszeit bis heute: „Mein“ Jahnplatz

Der Zweite Weltkrieg hatte auch im Bereich des Sports eine tief einschneidende Wunde hinterlassen, die nicht einfach zu heilen war. Großveranstaltungen, wie Radrennen, die vor dem Krieg zu den populärsten Sportereignissen der Stadt zählten, kamen in der Nachkriegszeit erst langsam wieder ins Rollen, denn anstelle einer Radrennbahn bekam der Lippstädter Radsportverein auf ihrer einst gewohnten Bahn Ackerland zu Gesicht. Der „Verlust der vorbildlichen Bahn“⁸⁷

⁸³ Stiller, Alexander: Die ideologische Instrumentalisierung des Wettkampfes im Nationalsozialismus zur Erziehung der männlichen Jugend. Hamburger Arbeiten zur Allgemeinen Erziehungswissenschaft Nr. 1107/2017, Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg, S.34

⁸⁴ Benz, Wolfgang: Handbuch des Antisemitismus. Judenfeindschaft in Geschichte und Gegenwart. Band 2 Personen. Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, Berlin 2009, S.406

⁸⁵ Vgl. Ebd.

⁸⁶ Vgl. Ebd.

⁸⁷ „Mit Sturzhelm auf der Aschenbahn. Erstes Radrennen nach dem Kriege – Dramatische Kämpfe“, „Der Patriot“ Nr. 160, 19.07.1953

am „Lipperbruchbaum“ schien nur schwer zu verkraften, doch die Aschenbahn auf dem Jahnplatz zog sogleich alle Blicke auf sich, als die ersten Radfahrer nun hier wieder an den Start gingen. Als es am 13.07.1953 hieß „Mit Sturzhelm auf der Aschenbahn“⁸⁸ war auch das anströmende Publikum nicht zu bremsen, die Veranstaltung lockte viele Sportbegeisterte an und wurde ein voller Erfolg.

Gerade einmal 10 Tage später rückte der Jahnplatz erneut in den Mittelpunkt. „Ein langgehegter Wunsch ist jetzt erfüllt“⁸⁹ lautete die zentrale Überschrift in Lippstadts „führendem Handelsblatt“ „Der Patriot“. Binnen vier Jahren wandelte sich der Jahnplatz, auf Bestreben Lippstädter Sportler und Jugendleiter, in eine „repräsentative Sportstätte“⁹⁰, denn gute Sportplätze waren zuvor Eigentum der Vereine. Nun galt es im Juli 1953 den „neuen“ Jahnplatz gebührend einzuweihen, wozu sich die Bundesjugendspiele, ausgetragen von Kindern der Lippstädter Schulen, eignen würden. Ob Springen, Werfen oder Laufen – alle Disziplinen konnten nun dank neuer 400-Meter Aschenbahn samt sechs 100-Meterbahnen und zwei Hoch- und acht Weit-sprung-Gruben, mit viel Freude auf dem Jahnplatz problemlos abgelegt werden. „Daß sie [die Sportstätte] den ungeteilten Beifall aller Jugendlichen und Senioren-Sportler findet, dafür ist ihre fortwährende Benutzung der beste Beweis.“⁹¹

Seit seiner Erneuerung wurde der Jahnplatz wieder häufiger genutzt. 1976 gab es sogar eine Landesmeisterschaft mit 150 behinderten Kindern aus Westfalen, was in der NS-Zeit aus ideologischen Gründen undenkbar gewesen wäre.

Und auch heutzutage ist der Jahnplatz keineswegs ein unbekannter Ort, der kaum noch genutzt wird. Im Gegenteil: Ob schulisch, privat oder im Verein – der Jahnplatz wird nach wie vor für sportliche Aktivitäten tatkräftig genutzt.

Ich selbst erinnere mich noch gut an die Bundesjugendspiele in meiner Grundschulzeit. Morgens nahm ich den Bus zum Jahnplatz im Norden der Stadt, den Tag verbrachte ich auf dem damals unendlich groß scheinenden Platz. Die Zeit verging wie im Flug und schon fuhr ich erschöpft wieder nach Hause. Auch, wenn ich persönlich nie allzu begeistert von den Bundesjugendspielen war, erinnere ich mich gerne daran zurück. Das waren die ersten Momente, in

⁸⁸ Ebd.

⁸⁹ „Ein langgehegter Wunsch ist jetzt erfüllt, Auf dem Jahnplatz wuchs eine repräsentative Kampfbahn – Einweihung mit Bundesjugendspielen“, „Der Patriot“ Nr. 169, 23.07.1953

⁹⁰ Ebd.

⁹¹ Ebd.

denen ich auf dem Jahnplatz stand, der mir damals im Vergleich zur gewohnten kleinen Schulturnhalle, wie ein riesengroßer Platz erschien. Von Aschenbahn bis Sprunggruben – der Jahnplatz bot und bietet auch heute ein breites Spektrum zum Sporttreiben. Doch die Bundesjugendspiele sind nur ein kleines Puzzleteil von vielen. Die auf die Grundschulzeit folgenden Jahre am Evangelischen Gymnasium brachten mich näher an den Jahnplatz, näher an die Möglichkeit den Platz häufiger zu nutzen. Statt einer Busfahrt zum Jahnplatz für die Bundesjugendspiele, sind es ein paar wenige Meter Fußmarsch, bis man den Sportplatz von meiner jetzigen Schule aus erreicht. Die Nähe des Platzes stellt den großen Vorteil dar, dass auch die ein oder anderen Sportgeräte der Schule problemlos mitgenommen werden können. Vom Fuß- oder Basketball bis hin zu Speeren oder den Startblöcken für den Laufsport, alles kann zügig von der Garage der Turnhalle bis zum Jahnplatz getragen werden. So ist der Platz für mich im Laufe der Zeit zu einem Ort mit persönlicher Bedeutung geworden. Ein Ort, den ich des Öfteren voller Erschöpfung schnellstmöglich nicht mehr sehen wollte, aber auch ein Ort, mit dem ich positive Gefühle verbinde. Es ist ein buntes Gemisch aus Tagen der Freude und Tagen, die nicht unbedingt nach meinen Vorstellungen verliefen.

Der Jahnplatz bietet gerade in der aktuellen Pandemiesituation viel Platz, so dass der Schulsportunterricht auch weiterhin ermöglicht werden kann. Ein Beispiel ist der 5km-Lauf, welcher erst vor kurzem – natürlich unter Einhaltung der Hygiene-Regeln – zu absolvieren war. Anstelle von gutem Wetter überraschte uns Regen, was nicht gerade eine große Motivation war, weiterzulaufen. Dennoch bleibt mir dieses Erlebnis mit einem Lächeln im Gedächtnis.

Bis heute kommt es häufig vor, dass Schulklassen, oder in meinem jetzigen Fall der gesamte Sportkurs, gemeinsam auf dem Sportplatz Sport treiben – ähnlich wie es einst der Turnvater mit seinen Schülern tat.

In den letzten Jahren wurde der Jahnplatz durch das Zukunftsprojekt „Jahnplatz 2020“⁹² aufgewertet. Es gibt zwar keine Segelflug- und Reitsportmöglichkeiten mehr, aber dafür nun Gelegenheiten für „junge“ Sportarten. Mountainbiker finden ideale Trainingsmöglichkeiten, Athleten können seit 2017 ihr Ganzkörpertraining an einer Calisthenics Anlage absolvieren und die große Skateranlage, auf der im Sommer gerne Wettbewerbe ausgetragen werden, wurde 2020

⁹² Vgl. Stadt Lippstadt, Jahnplatz 2020: Ein Zukunftsprojekt für junge Sportarten. (o. J.), url: <https://www.lippstadt.de/leben-in-lippstadt/sport-und-freizeit/jahnplatz/digitaler-jahnplatz/>, [letzter Zugriff am: 26.02.2021]

durch einen Beton-Bowl erweitert. Ebenfalls wurde der Bewegungsparcours durch weitere Elemente ergänzt und ein „Chill & Grill“-Bereich angelegt. Schade ist bloß, dass aufgrund der aktuellen Pandemie vieles abgesperrt ist und nicht genutzt werden darf.

Auch in der Zukunft ist Neues auf dem Jahnplatz geplant: „Jetzt soll der Sprung ins Digitale erfolgen - gerade in Zeiten von Corona ein echter Pluspunkt.“⁹³ Es sind ein Erkennungssystem und eine eigene „Jahnplatz-App“ geplant.

Über das Erkennungssystem soll beispielsweise der Zutritt/-griff der Toilettenanlage und der geplanten Schließfächer erfolgen. Auch die Beleuchtung der unterschiedlichen Sportstätten soll damit gesteuert werden. Das hat auch positive Effekte auf die Umwelt, da die Lampen nur bei tatsächlicher Nutzung aktiviert werden sollen.⁹⁴

Mit der „Jahnplatz App“ können einzelne Sportler in Konkurrenz miteinander treten bzw. andere Sportler an ihren Leistungen teilhaben lassen.⁹⁵ In Zukunft sollen mithilfe eines Zeiterfassungssystems die Rundenzeiten auf der Aschenbahn gemessen werden und geplant ist ebenfalls, die Tagesbestzeiten auf einer Anzeigetafel zu veröffentlichen.⁹⁶ Auch eine interaktive Torwand mit LED-Feldern, die eine Berührung mit dem Ball erfassen⁹⁷, und ein interaktives Trampolin, das bei Benutzung sogar Strom erzeugen soll⁹⁸, sind direkt in der Nähe meiner Schule geplant. Nicht zu vergessen ist auch der Bau einer neuen Dreifachsporthalle, für den eine unserer zwei Schulturnhallen Platz machen musste; sie wurde 2019 abgerissen.

Aktuell ist der digitale Jahnplatz noch in der Planungsphase, die Digitalisierung des Platzes soll jedoch Modellcharakter haben und im Idealfall später auf öffentliche Sportflächen in anderen Kommunen übertragbar sein.⁹⁹

3. Schlussteil

Straßen, Orte und Plätze erhalten im Laufe der Geschichte immer mal wieder einen neuen Namen, das ist keine Seltenheit, das war es weder zur Zeit des Nationalsozialismus noch ist es das heute. Zwar verbergen sich heutzutage in jedem Fall andere Beweggründe hinter einer Umbenennung als damals, dennoch ist und war es nichts Ungewöhnliches. Heute werden Straßen

⁹³ Stadt Lippstadt, Der digitale Jahnplatz: Mehr sportliche Anreize und Spaß beim Sport. (o. J.), url: <https://www.lippstadt.de/leben-in-lippstadt/sport-und-freizeit/jahnplatz/>, [letzter Zugriff am: 26.02.2021]

⁹⁴ Ebd.

⁹⁵ Ebd.

⁹⁶ Digitaler Jahnplatz wird angeschoben, „Digitaler Jahnplatz wird angeschoben“, „Der Patriot“ 25.02.2021

⁹⁷ Ebd.

⁹⁸ Ebd.

⁹⁹ Stadt Lippstadt, Der digitale Jahnplatz: Mehr sportliche Anreize und Spaß beim Sport.

häufig gerade aufgrund des nationalsozialistischen Hintergrundes umbenannt. Nicht zuletzt liegt dabei auch die moralische Frage von Verantwortung und der vereinfacht ausgedrückte Gedanke einer „Wiedergutmachung“ zugrunde.

Wirft man heute einen Blick auf die Lippstädter Stadtgeschichte und die zahlreichen Straßennamen in Lippstadt, wird schnell deutlich, dass auch hier viele dem regelrechten „Umbenennungswahn“ der Nationalsozialisten zum Opfer fielen. Im Folgenden soll dies an mehreren Beispielen erläutert werden.

Insgesamt gab es in Lippstadt und den umliegenden Ortsteilen zur Zeit des totalitären Systems 14 Neu- bzw. Umbenennungen von Straßen, von denen heute sogar noch zwei die Namen aus der NS-Zeit tragen. Das wohl bekannteste Beispiel für eine Umbenennung der Nationalsozialisten ist die heute wie auch vor der NS-Zeit heißende „Lange Straße“, die zentrale Fußgängerzone Lippstadts, welche auf Antrag der NSDAP-Stadtverordnetenfraktion im April 1933 den Namen „Adolf-Hitler-Straße“ erhielt. Dass gerade diese Straße den Titel „Adolf-Hitler-Straße“ bekam, hatte zum einen den Grund, dass Adolf Hitler im Januar 1933 diese Straße auf einer Fahrt zu einer Versammlung im Ortsteil Lipperode passiert habe. Zum anderen sei die „schönste Straße zur Ehrung besonders geeignet“ gewesen. Letztendlich hätte die Wahl auch eine symbolische Bedeutung gehabt: „Hitler habe das deutsche Volk aus dem Dunkel der deutschen Nacht in das Licht eines neuen deutschen Frühlings geführt.“¹⁰⁰ Dass die Lippstädter Fußgängerzone inzwischen wieder ihren ursprünglichen Namen trägt, ist der Bestätigung der Rückbenennung durch den Verwaltungsausschuss im Juni 1946 zu verdanken.

Auch in den umliegenden Ortsteilen Lippstadts, Eickelborn und Lipperode, entstanden um 1933 kurzerhand Straßen, die den Namen des „Führers“ trugen. Die Umbenennungen erfolgten 1945 im Zuge der Entnazifizierung. Neben diesen „Hitler-“ und „Adolf-Hitler-Straßen“ wurden Straßen auch nach SS- oder SA-Männern benannt.¹⁰¹ So war dies auch in Lippstadt der Fall: Karl

¹⁰⁰ Weidner, Marcus: Die Straßenbenennungspraxis in Westfalen und Lippe während des Nationalsozialismus. Datenbank der Straßenbenennungen 1933-1945, Stichwort Lippstadt, Münster 2013ff, url: https://www.lwl.org/westfaelische-geschichte/nstopo/strnam/Kommune_131.html, [letzter Zugriff am: 26.02.2021]

¹⁰¹ Vgl. Weidner, Marcus: Die Straßenbenennungspraxis in Westfalen und Lippe während des Nationalsozialismus. Datenbank der Straßenbenennungen 1933-1945, Stichwort Lippstadt, Münster 2013ff, url: https://www.lwl.org/westfaelische-geschichte/nstopo/strnam/Kommune_131.html, [letzter Zugriff am: 26.02.2021]

Sattler, ein in Lippstadt geborener SS-Obersturmbannführer, und Horst Wessel, NSDAP-Mitglied und SA-Sturmführer, welcher besonders nach seinem Tod 1930 durch die ab 1933 inoffizielle Nationalhymne „Horst-Wessel-Lied“ in aller Munde war, sind nur zwei von vielen.

Für die heutige „Cappelstraße“ war 1933 zunächst der Name „Hindenburgstraße“ angedacht. Diese Idee wurde jedoch aus folgendem Grund wieder verworfen: „am Geburtstag unseres Führers will die Stadt Lippstadt auch dem Vorkämpfer der Bewegung in Lippstadt eine besondere Ehrung [...] zuteilwerden lassen [...]“¹⁰². Dieser Straße, in der das Geburtshaus des SS-Mannes zu finden ist, den Namen Karl Sattler zuzuschreiben, sei laut dem damals amtierenden Bürgermeister Simon „nur ein kleines Zeichen der Dankbarkeit der Stadt“¹⁰³. 1945 erfolgte schließlich die Rückbenennung in „Kappelstraße“. Ein Jahr später lautete ihr Name „Brüningstraße“, bevor um 1954 der heute noch übliche Name „Cappelstraße“ ausgewählt wurde.

Der im Februar 1935 gestellte „Antrag der Stadtverordnetenversammlung auf Umbenennung der Kolpingstraße“¹⁰⁴ erreichte im Mai desselben Jahres sein Ziel: Es fand eine „feierliche Umbenennungsfeier auf dem Marktplatz“¹⁰⁵ statt, denn die Straße trug nun den Namen „Horst-Wessel-Straße“, den Namen des „Nationalhelden“ und „Märtyrers der NSDAP“. Heute ist die Straße unter dem Namen „Kolpingstraße“ bekannt, dessen Rückbenennung der Verwaltungsausschuss 1946 bestätigte.

Aus Anlass des 7. Todestages Horst Wessels wurde auch die „Nordstraße“ in Lippstadt umbenannt, die heute wieder diesen Namen trägt. Die Umbenennung sollte ein „Mahnmal“ darstellen, welches „dem Kämpfergeiste der alten SA nachzueifern, eine Verpflichtung, jederzeit für Deutschland das Leben einzusetzen“¹⁰⁶ symbolisieren sollte. Die „Straße der SA“, dessen Name sich im Februar 1937 auf Bestreben der Lippstädter SA durchsetzte, fand ebenso wie viele andere Straßennamen im Zuge der Entnazifizierung ihr Ende.¹⁰⁷

¹⁰² Ebd.

¹⁰³ Ebd.

¹⁰⁴ Weidner, Marcus: Die Straßenbenennungspraxis in Westfalen und Lippe während des Nationalsozialismus. Datenbank der Straßenbenennungen 1933-1945, Stichwort Lippstadt, Münster 2013ff, url: https://www.lwl.org/westfaelische-geschichte/nstopo/stnam/Kommune_131.html, [letzter Zugriff am: 26.02.2021]

¹⁰⁵ Ebd.

¹⁰⁶ Ebd.

¹⁰⁷ Vgl. Ebd.

Doch tatsächlich gibt es auch in Lippstadt noch Spuren des Nationalsozialismus, die bis heute nicht beseitigt wurden. Ein Beispiel ist der sogenannte „Wilhelm-Mattenklodt-Steg“ im „Grünen Winkel“, der zentralen Parkanlage in Lippstadt. Bereits seit 1912 war die Einweihung des Stegs und das Anbringen einer Gedenktafel am Geburtshaus des Afrikaforschers, Großwildjägers und Kolonialkriegers Wilhelm Mattenklodt geplant, vollzogen wurde dies jedoch erst 1933 mit der Rechtfertigung, die Brücke sei dem „tapferen Pionier des Deutschtums“¹⁰⁸ gewidmet. Sie trägt bis heute seinen Namen. Ebenso war Wilhelm Mattenklodt der Namensgeber des Lippstädter Reichsarbeitsdienstlagers, welches auch das Volksfest 1937 auf die Beine stellte.¹⁰⁹

3.1 Feststellung

Anhand der oben beschriebenen Beispiele wird deutlich, dass es auch in Lippstadt viele Straßen gab, deren Neu- oder Umbenennung die Nationalsozialisten veranlassten. Doch der Jahnplatz rückte nicht als mögliches Objekt einer propagandistischen Umbenennung in das Blickfeld der Nationalsozialisten. Trotz dessen, dass sich zahlreiche nationalsozialistische Aktivitäten auf dem Sportplatz abspielten, beließ man es bei dem Namen Jahnplatz. Wie bereits am Ende des Kapitels 2.2.1 „Jahn und die Nationalsozialisten“ im Hauptteil erwähnt, kann dies verschiedene Gründe haben; ich gehe aber von letzterem aus: Eine Umbenennung des Platzes war gar nicht erforderlich, da Friedrich Ludwig Jahn in das Bild der Nationalsozialisten passte. Die Turnbewegung und die damit verbundene paramilitärische Wehertüchtigung sowie die antisemitische Haltung des „Turnvaters“ standen ganz im Sinne der nationalsozialistischen Denkvorstellungen. Inwieweit das Bild Jahns tatsächlich in Lippstadt instrumentalisiert und genutzt wurde, geht leider nicht aus Quellen hervor. Betrachtet man die Rezeption Jahns im Nationalsozialismus jedoch in einem weiteren Rahmen, wird deutlich, dass verschiedene Autoren der NS-Zeit ein durchaus positives Bild vom „Turnvater“ hatten. So sind in einem Werk aus dem Jahre 1938, unter anderem vom Obersturmbannführer der SA Ernst Bayer¹¹⁰ verfasst, folgende Aussagen zu finden: „Dem Nationalsozialismus war und ist der Sport nicht spielerischer Selbstzweck, sondern Mittel zur Stärkung der nationalen Kräfte. Mit dieser Auffassung befindet sich

¹⁰⁸ Ebd.

¹⁰⁹ „Lippstadts frohes Wochenende mit Reichsarbeitsdienst und ‚Kraft durch Freude‘“, „Der Patriot“, 19.07.1937

¹¹⁰ Wellner, Karoline: Inaugural-Dissertation: Der „Turnvater“ in Bewegung. Die Rezeption Friedrich Ludwig Jahns zwischen 1933 und 1990. Dachau, 2008, S. 18, url: https://edoc.ub.uni-muenchen.de/9619/1/Wellner_Karoline.pdf [letzter Zugriff am 26.02.2021]

die nationalsozialistische Idee von den Leibesübungen im vollkommenen Einklang mit derjenigen Jahns.“¹¹¹. In diesem Sinne wurde Jahn teils sogar heroisiert und als „Vorläufer des Nationalsozialismus“¹¹² dargestellt, wie es 1937 in einem Nachtrag der Jahnbiografie von Fritz Eckart der Fall war.

Man kann also zu dem mutmaßlichen Ergebnis kommen, dass die Nationalsozialisten Jahn recht unreflektiert gesehen haben könnten, er passte ihnen schlicht und einfach in ihr Konzept, so dass der Lippstädter Jahnplatz ganz bewusst seinen Namen behielt.

Ich bin jedoch der Meinung, dass man den „Turnvater“ Friedrich Ludwig Jahn und seine Haltungen aus heutiger Sicht anders betrachten sollte. Eine differenziertere Betrachtungsweise wäre angemessener, schließlich war Friedrich Ludwig Jahn ein „Kind seiner Zeit“. Wenn ich mir seine Haltungen und Einstellungen genauer ansehe, so darf der historische Hintergrund der Zeit in keinem Fall außer Acht gelassen werden. Man muss diese Zeit im Hinterkopf behalten: Nationalismus, Patriotismus und auch Fremdenfeindlichkeit waren zu Jahns Lebzeiten nichts Ungewöhnliches. Fremdenfeindlichkeit entstand damals aus einem anderen Zeitgefüge heraus, was sie dennoch in keinsten Weise rechtfertigt. Der Ruf nach Einheit und Freiheit und die Forderungen eines deutschen Nationalstaats wurden aufgrund der französischen Okkupation Napoleons immer lauter. Im Bewusstsein der Menschen war die Sorge einer „französischen Überfremdung“ durchaus verankert, somit ist es nicht verwunderlich, dass auch Friedrich Ludwig Jahn kein Freund der Franzosen gewesen sein soll. Dennoch entschuldigt dies weder Jahns Radikalität noch seine antisemitische Einstellung, weshalb ich an dieser Stelle betonen möchte, dass antisemitische Strömungen in keinem Fall zu relativieren oder zu verharmlosen sind. Auch im Hinblick auf Jahn und später die Nationalsozialisten, ist dies nicht angebracht.

Ich gelange nach diesen Überlegungen zu dem Schluss, dass man viele Dinge aus der heutigen Sicht differenzierter betrachten sollte. Durch diese historische Beschäftigung habe ich gemerkt, dass man nicht einfach einen roten Faden von A nach B ziehen kann und daraus Schlussfolgerungen ziehen sollte. Es stimmt zwar, dass sowohl Friedrich Ludwig Jahn als auch die Nationalsozialisten antisemitische Denkvorstellungen hatten, doch zwischen ihnen ist dennoch klar zu differenzieren, in dem man beide aus ihrer Zeit heraus betrachtet.

¹¹¹ Bayer, Ernst: Ursprung, Wesen und Formen der Leibeserziehung. München 1938, S. 89, aus Wellner, Karoline: Inaugural-Dissertation: Der „Turnvater“ in Bewegung. Die Rezeption Friedrich Ludwig Jahns zwischen 1933 und 1990. Dachau, 2008, S.35, url: https://edoc.ub.uni-muenchen.de/9619/1/Wellner_Karoline.pdf, [letzter Zugriff am 26.02.2021]

¹¹² Wellner, Karoline, S.24

Wenn man nun den Lippstädter Jahnplatz ausgehend vom „Turnvater“ Jahn und seinen Einstellungen über die Gründungsmotivation des Platzes bis hin zur Instrumentalisierung durch die Nationalsozialisten betrachtet, kann man im Bezug darauf, ob man vielleicht eine Umbenennung des Jahnplatzes in Betracht ziehen sollte, auf verschiedene Ergebnisse kommen. Ich persönlich bin der Ansicht, dass man es nach wie vor bei dem Namen Jahnplatz belassen kann und sollte. Die Tatsache, dass der Name auf allgemeine Akzeptanz der Lippstädter Bevölkerung stößt und es nie eine Initiative oder ähnliches gegeben hat, die einen Umbenennungsprozess auslösen wollte, bestärkt meine Entscheidung. Ich respektiere durchaus die Tradition des Namens und den Umstand, dass er zu meiner eigenen persönlichen Biografie gehört. Er bedeutet ein Stück Heimat. Durch meine Arbeit habe ich erfahren, dass Jahn ein „Kind seiner Zeit war“ - geprägt durch die Besetzung Deutschlands, die Okkupation durch Napoleon und die territoriale Zerrissenheit seines „Deutschlands“. Wenn ich all das berücksichtige, bin ich bereit den Namen zu akzeptieren – trotz großer Bedenken wegen Jahns antisemitischer Einstellungen.

Nun stellt sich natürlich die Frage, was mir das Forschen über den Jahnplatz und seine Geschichte überhaupt gebracht hat, aber darauf lässt sich eine simple Antwort finden: Die Auseinandersetzung mit der historischen Thematik, die Überlegungen zur Person Friedrich Ludwig Jahn, aber auch die nationalsozialistische Instrumentalisierung und die jeweiligen Beweggründe der Nationalsozialisten haben mich erkennen lassen, dass kein direkter Bezug zwischen der Zeit Jahns und der Zeit der Nationalsozialisten hergestellt werden sollte. Beide historischen „Epochen“ sind in ihrem jeweiligen Kontext der damaligen Zeit zu sehen, die politischen und wirtschaftlichen Umstände, die die Bevölkerung umgaben, haben die Menschen der Zeit deutlich geprägt.

Doch das Aufbauen einer Kontinuität und das Ziehen von Vergleichen zu historischen Ereignissen reicht bis in unsere heutige Zeit hinein. Gerade in der aktuellen Coronavirus-Pandemie kommt es nicht selten vor, dass die Medien über Vergleiche berichten, die zwischen der Zeit des Nationalsozialismus und der aktuellen Situation gezogen werden. Das Spektrum solcher platten Vergleiche ist ein weitläufiges: Ob sich mit der Widerstandskämpferin Sophie Scholl oder der verfolgten Jüdin Anne Frank verglichen wird, Parallelen zwischen dem SS-Arzt Joseph Mengele und dem Virologen Christian Drosten gezogen werden oder „Judensterne“ mit dem Wort „ungeimpft“¹¹³ auf der Kleidung von „Corona-Leugnern“ zu finden sind – solche Ver-

¹¹³ Gensing, Patrick: Relativieren und dämonisieren. „tagesschau“ 02.02.2021, url: <https://www.tagesschau.de/faktenfinder/ns-vergleiche-antisemitismus-101.html>, [letzter Zugriff am: 26.02.2021]

gleiche sind und bleiben vollkommen unhistorisch. Sie zeugen von fehlendem historischem Verständnis und vor allem von einer fehlenden kritischen Sicht auf die Geschichte. Mithilfe solcher Gleichsetzungen werden NS-Verbrechen relativiert und von Menschen umgedeutet, die sich nicht intensiv mit unserer Vergangenheit auseinandersetzen. Und das ist in meinen Augen das Verwerfliche: Die Beschäftigung mit unserer Geschichte fehlt. Das führt zu einer Geschichtsklitterung, die nicht nur versucht das negative Geschichtsbild des Nationalsozialismus zu revidieren, sondern auch die eigentlichen Verbrechen des Nationalsozialismus stark verharmlosen will. Die Relativierung des Holocausts durch derartige Vergleiche ist nicht nur unzulässig, weil jegliche historische Forschung außer Acht gelassen wird, sondern auch unverantwortlich, weil in keinsten Weise Rücksicht auf die wirklichen Opfer der Shoah genommen wird. In diesem Sinne schließe ich mich Maram Stern, dem Vizepräsidenten des Jüdischen Weltkongresses, an: „Ich weiß nicht, was schändlicher sein könnte, als sich im Angesicht der hochbetagten Überlebenden von Auschwitz, Majdanek und tausender anderer Konzentrationslager und Ghettos an deren Leidensgeschichte zu vergreifen. Es ist der Inbegriff von Empathielosigkeit, Verblendung und Zynismus.“¹¹⁴

Meiner Ansicht nach ist die Gleichstellung mit Verfolgten des NS-Regimes eine regelrechte Verhöhnung der Opfer der unzähligen nationalsozialistischen Verbrechen. Wie auch der Historiker Jens-Christian Wagner behauptet, sind die bloße Kenntnis der Namen der Opfer und grobes Wissen über die NS-Zeit nicht ausreichend.¹¹⁵ Was definitiv entwickelt und aufgebaut werden sollte ist ein stärkeres Geschichtsbewusstsein. „Es bedeutet, historische Prozesse einschließlich ihrer Ursachen und Folgen und die historische Bedingtheit des eigenen Lebens zu verstehen.“¹¹⁶ Mit einer verstärkten Auseinandersetzung mit Thematiken wie einem übersteigerten Nationalgefühl, wie Jahn es hatte, oder auch Antisemitismus, kann nach und nach die Entwicklung eines kritischen Geschichtsbewusstseins erfolgen, was ich als sehr wichtig erachte. Gerade bei einem immer stärker aufkommenden Antisemitismus, wie wir ihn zurzeit verstärkt wahrnehmen, bin ich der Meinung, dass ein allgemein historisches Interesse wichtig ist, so dass es nicht zur unreflektierten Übernahme von antisemitischem Gedankengut kommt. Anstelle einer solchen antisemitischen Denkweise und auch noch der Verbreitung dieser, sehe

¹¹⁴ Gensing, Patrick: Neue Gefahr durch alte Mythen. „tagesschau“ 27.01.2021, url: <https://www.tagesschau.de/faktenfinder/ns-vergleiche-antisemitismus-103.html> [letzter Zugriff am: 26.02.2021]

¹¹⁵ Hasselbach, Christoph: Sophie Scholl und Anne Frank: Was haben NS-Opfer mit Corona zu tun? Deutsche Welle 25.11.2020, url: <https://www.dw.com/de/sophie-scholl-und-anne-frank-was-haben-ns-opfer-mit-corona-zu-tun/a-55723380> [letzter Zugriff am: 26.02.2021]

¹¹⁶ Ebd.

ich die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus als eine wichtige Aufgabe der nachfolgenden Generationen, insbesondere meiner eigenen Generation, an. Gerade, wenn die Stimmen der Opfer nach und nach verstummen, ist es wichtig, über die Verbrechen des Nationalsozialismus aufzuklären, Bescheid zu wissen und dieses Wissen weiter verbreiten zu können. So forderte auch der Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier am internationalen Gedenktag der Opfer des Holocausts dazu auf, an diese Menschen zu erinnern und „Verschwörungstheorien zu ,erkennen und ihnen mit Vernunft, Leidenschaft und Entschiedenheit‘ entgegenzutreten“¹¹⁷.

Ich denke, dass allein das Nachdenken über die eben angesprochenen Themen viele Menschen dafür sensibilisieren würde, darunter sicher viele junge Menschen, die infolgedessen ein Geschichtsbewusstsein anstelle von unhistorischem Denken entwickeln könnten. Doch was führt zu unhistorischem Denken? Ich bin der Meinung, dass dies mit einer unkritischen Reflexion zusammenhängt. Tag für Tag umgibt uns Geschichte, doch machen wir uns darüber Gedanken oder nehmen wir viele Dinge einfach unreflektiert hin? Denken wir heute viel zu wenig über Geschichte nach, obwohl wir doch tagtäglich an den unscheinbarsten Orten vorbeilaufen, hinter denen so viel steckt?

Ich bin der Ansicht, dass man sich bewusst machen sollte, wie viel in der Umgebung mit Geschichte zusammenhängt und was jeweils dahintersteckt. Dabei kann die eigene Heimatstadt viele Facetten bieten, die es sich lohnt zu erforschen, wobei immer bedacht werden sollte, aus welcher Zeit etwas stammt und in welchem Kontext man dies sehen sollte. Mit offenen Augen durch die Gegend zu laufen und bewusst auch auf die scheinbar ohnehin schon bekannten Dinge einen anderen Blick zu werfen oder sie überhaupt zu bemerken, das habe ich persönlich im Zuge dieser Arbeit gelernt, schärft die Wahrnehmung und bringt vielleicht sogar ungeahnte Neuigkeiten ans Licht.

Aber neben der Tatsache, dass man viele Dinge um sich herum bewusster sehen und nicht einfach so hinnehmen sollte, ist es genauso wichtig darüber nachzudenken. Die Verhinderung einer Gedankenlosigkeit, die unter anderem zu unhistorischem Denken führen kann, sehe ich als einen wichtigen Punkt an, denn durch die Gedanken über die unterschiedlichsten Dinge, die im Alltag sonst nur unbeachtet an uns vorbeiziehen, wird nicht nur die Wahrnehmung geschärft, indem diese auch auf Dauer bewusster wahrgenommen werden, sondern auch ein Bewusstsein entwickelt. Ein Bewusstsein für Geschichte, was einen differenzierten Blick und eine reflektierte Beobachtung und Auseinandersetzung von Dingen ermöglicht, sollte einen viel höheren

¹¹⁷ Gensing, Patrick

Stellenwert haben, gerade, wenn man sich die möglichen Folgen unhistorischen Denkens, die bis zur unreflektierten Übernahme antisemitischen Gedankengutes führen können, vor Augen führt. Macht man sich keine Gedanken, so besteht die Gefahr der gedankenlosen Übernahme von Idealen, Vorstellungen und Ereignissen und somit könnte auch ein falsches Verständnis von Geschichte entstehen.

Die Entwicklung eines Geschichtsbewusstseins jedoch kann ermöglichen, dass wir geschichtskritischer werden und bewusst darauf achten: Was ist aus vergangenen Zeiten noch übriggeblieben? Wie ist das zu beurteilen und aus seiner Zeit heraus zu betrachten? Wir sollten uns nicht davor sträuben, Dinge nicht mehr richtig zu sehen, ganz egal wie schlimm sie gewesen sein mögen, denn es ist die Erinnerung, die in jedem Fall erhalten bleiben sollte und die immer wieder ins Gedächtnis der Menschen gerufen werden sollte, damit beispielsweise nie wieder Verbrechen wie zur NS-Zeit passieren. Und damit die Erinnerung an jegliche vergangene Zeiten nicht verblasst, egal, ob nun positiv oder negativ, ist es notwendig die Geschichte, die uns umgibt zu erkennen, was nur dann gelingt, wenn wir uns darauf einlassen und bewusst mit offenen Augen durch die Weltgeschichte laufen.

Und vielleicht trägt meine Arbeit, wenn sie möglicherweise in der Schule oder an anderen Orten gelesen wird, dazu bei, etwas Geschichtsbewusstsein zu wecken. Ein Nachdenken darüber, wie Dinge geworden sind und ob man sie so lassen kann. Und ist es ein Zufall, dass kein offizielles Straßenschild mit dem Namen des Platzes zu finden ist? Wer weiß, vielleicht entsteht ja doch noch eine Debatte in Lippstadt über den Namen „Jahnplatz“. Egal, ob man nun aus einer Umbenennung ein Prinzip macht, es Streit gibt oder die Politiker genervt mit den Augen rollen... Es wird über Geschichte nachgedacht.

Literaturverzeichnis:

Bücher:

Austermann, Lambert, et al.: Zeiten und Menschen – Geschichte. Qualifikationsphase Oberstufe Nordrhein-Westfalen. Lenzian, Hans-Jürgen (Hrsg.), Schöningh Westermann, Braunschweig 2015, S.20

Benz, Wolfgang: Handbuch des Antisemitismus, Judenfeindschaft in Geschichte und Gegenwart, Band 2 Personen, Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, Berlin 2009, S.404-406 Leseprobe url: https://books.google.de/books?id=Q9DXouKcmZAC&pg=PA406&dq=Turnvater+Jahn+Antisemit&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwjKx4qU4_HtAhUB-6QKHZNY-DaYQ6AEwAXoECAMQAg#v=onepage&q=Turnvater%20Jahn%20Antisemit&f=false

Hachenberg, Ludwig: Der Lippstädter Turnverein 1848. Wegbereiter des Sports im heimischen Raum, In: Lippstädter Spuren, Schriftenreihe des Heimatbundes Lippstadt, 3/1988, S.4-6

Horch, Hans Otto, et al.: Conditio Judaica, Teil 3: Judentum, Antisemitismus und deutschsprachige Literatur vom Ersten Weltkrieg bis 1933/1938, De Gruyter, Max Niemeyer Verlag GmbH & Co. KG, Tübingen 1993, S.202 Leseprobe url: https://books.google.de/books?id=h2H_TOD9V8kC&pg=PA202&dq=Turnvater+Jahn+Antisemit&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwjKx4qU4_HtAhUB-6QKHZNYDaYQ6AEwAHoE-CAQQAg#v=onepage&q=Turnvater%20Jahn%20Antisemit&f=false

LTV: Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzung vom 30. Mai 1928. In: (Lippstädter Turnverein LTV) Protokollbuch 1920-1929, Nr. 7, S.125 unten

Wissenschaftliche Arbeiten:

Stiller, Alexander: Die ideologische Instrumentalisierung des Wettkampfes im Nationalsozialismus zur Erziehung der männlichen Jugend. Hamburger Arbeiten zur Allgemeinen Erziehungswissenschaft Nr. 1107/2017, Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg, url: https://edoc.sub.uni-hamburg.de/hsu/volltexte/2018/3196/pdf/Stiller_Ideologische_Instrumentalisierung_des_Wettkampfes.pdf, [letzter Zugriff am 26.02.2021]

Starzengruber, Gero: Diplomarbeit: Vom „Turngroßvater“ GutsMuths bis hin zum „Turnvater“ Jahn. Bewegung und Sport von der Aufklärung bis zur Entstehung eines nationalen Gedankenguts. Graz, 2018, url: <https://unipub.uni-graz.at/obvugr/2679733> [letzter Zugriff am 26.02.2021]

Wellner, Karoline: Inaugural-Dissertation: Der „Turnvater“ in Bewegung. Die Rezeption Friedrich Ludwig Jahns zwischen 1933 und 1990. Dachau, 2008, url: https://edoc.ub.uni-muenchen.de/9619/1/Wellner_Karoline.pdf [letzte Zugriff am 26.02.2021]

Archiv:

Kriegschronik der Friedrichschule, erstellt 1929, aus: Stadtarchiv Lippstadt (StALp), S Kl.E. 92, S. 3 Mitte

Zeitungsartikel:

- „Beschlüsse des Magistrats.“, „Der Patriot“, 27.07.1928
- „Lippstädter Turnverein gegr. 1848“, „Der Patriot“, 06.03.1928
- „Jahn-Gedächtnisfeier.“, „Der Patriot“, 07.08.1928
- „Jahn-Ehrung in Lippstadt.“, „Der Patriot“, 08.08.1928
- „Bekanntmachung“, „Der Patriot“, 10.08.1928
- „Jahn-Gedächtnisfeier.“, „Der Patriot“, 13.08.1928
- „Segelflugsport auf dem Jahnplatz.“, „Der Patriot“, 12.12.1932
- „Im Gleitflug über den Dächern Lippstadts. Lippstädter Segelflieger starteten auf dem Jahnplatz“, „Der Patriot“, 18.07.1935
- „Am Wintersonnenwendfeuer. Feierstunde der SA“, „Der Patriot“, 21.12.1936
- „Ein reitersportliches Ereignis der Heimat. Vor dem großen Reit- und Fahrturnier auf dem Lippstädter Jahnplatz“, „Der Patriot“, 04.06.1937
- „Prächtiger Turniersport auf dem Jahnplatz. 2000 Besucher auf dem Lippstädter Reit- und Fahrturnier. Wanderehrenpreis für Trupp 2 Lippstadt“, „Der Patriot“, 14.06.1937
- „Lippstadt feiert heute! Volksfest – Sommerfest, als Ergebnis der guten Zusammenarbeit von Reichsarbeitsdienst und ‚Kraft durch Freude‘. Vorbereitungen für frohe Stunden“, „Der Patriot“, 17.07.1937
- „Lippstadts frohes Wochenende mit Reichsarbeitsdienst und ‚Kraft durch Freude‘“, „Der Patriot“, 19.07.1937
- „Mit Sturzhelm auf der Aschenbahn. Erstes Radrennen nach dem Kriege – Dramatische Kämpfe“, „Der Patriot“ Nr. 160, 19.07.1953
- „Ein langgehegter Wunsch ist jetzt erfüllt, Auf dem Jahnplatz wuchs eine repräsentative Kampfbahn – Einweihung mit Bundesjugendspielen“, „Der Patriot“ Nr. 169, 23.07.1953
- „Erfolgserlebnisse und Freude durch Sport vermitteln. 150 behinderte Kinder bei der Landesmeisterschaft“, „Der Patriot“ Nr. 211, 13.09.1976
- „Digitaler Jahnplatz wird angeschoben“, „Der Patriot“, 25.02.2021

Internetquellen:

Gensing, Patrick: Neue Gefahr durch alte Mythen. „tagesschau“ 27.01.2021, url: <https://www.tagesschau.de/faktenfinder/ns-vergleiche-antisemitismus-103.html> [letzter Zugriff am: 26.02.2021]

Gensing, Patrick: Relativieren und dämonisieren. „tagesschau“ 02.02.2021, url: <https://www.tagesschau.de/faktenfinder/ns-vergleiche-antisemitismus-101.html> [letzter Zugriff am: 26.02.2021]

Hasselbach, Christoph: Sophie Scholl und Anne Frank: Was haben NS-Opfer mit Corona zu tun? Deutsche Welle 25.11.2020, url: <https://www.dw.com/de/sophie-scholl-und-anne-frank-was-haben-ns-opfer-mit-corona-zu-tun/a-55723380> [letzter Zugriff am: 26.02.2021]

Hönike, Christian: Pankow will Jahn-Sportpark umbenennen. „Der Tagesspiegel“, Berlin, 20.06.2018, url: <https://www.tagesspiegel.de/berlin/umstrittener-turnvater-jahn-pankow-will-jahn-sportpark-umbenennen/22710606.html>, [letzter Zugriff am: 23.02.2021]

Jahn Museum: Chronologie (o. J.): url: <http://www.jahn-museum.de/index.php/friedrich-ludwig-jahn/chronologie>, [letzter Zugriff am: 26.02.2021]

Jahn Museum: Leben und Wirken (o. J.): url: <http://www.jahn-museum.de/index.php/friedrich-ludwig-jahn/leben-und-wirken>, [letzter Zugriff am: 26.02.2021]

Julke, Ralf: Leipzigs Verwaltung möchte auch die Jahnallee nicht umbenennen. Leipziger Zeitung, 06.06.2020, url: <https://www.l-iz.de/politik/brennpunkt/2020/06/Leipzigs-Verwaltung-moechte-auch-die-Jahnallee-nicht-umbenennen-334446>, [letzter Zugriff am: 23.02.2021]

Pfister, Gertrud: 200 Jahre Turnbewegung – von der Hasenheide bis heute. Anfänge auf der Berliner Hasenheide, Bundeszentrale für politische Bildung, 12.04.2011, url: <https://www.bpb.de/apuz/33345/200-jahre-turnbewegung-von-der-hasenheide-bis-heute?p=1>, [letzter Zugriff am: 26.02.2021]

Roddewig, Martin: Flink wie Windhunde, zäh wie Leder, hart wie Kruppstahl. Deutsche Welle 12.11.2012, url: <https://www.dw.com/de/flink-wie-windhunde-z%C3%A4h-wie-leder-hart-wie-kruppstahl/a-16373027> [letzter Zugriff am: 26.02.2021]

Stadt Lippstadt: Jahnplatz 2020: Ein Zukunftsprojekt für junge Sportarten. (o. J.), url: <https://www.lippstadt.de/leben-in-lippstadt/sport-und-freizeit/jahnplatz/digitaler-jahnplatz/>, [letzter Zugriff am: 26.02.2021]

Stadt Lippstadt: Der digitale Jahnplatz: Mehr sportliche Anreize und Spaß beim Sport. (o. J.), url: <https://www.lippstadt.de/leben-in-lippstadt/sport-und-freizeit/jahnplatz/>, [letzter Zugriff am: 26.02.2021]

SWR: So reagieren Facebook-Nutzer auf "Anne-Frank-Vergleich" bei "Querdenken"-Demo, SWR 8.11.2020, url: <https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/reaktionen-anne-frank-vergleich-100.html> [letzter Zugriff am: 26.02.2021]

Trüper, Ursula: Turnen gegen den Erzfeind, WELT PRINT, 10.07.2007, url: https://www.welt.de/welt_print/article1013115/Turnen-gegen-den-Erzfeind.html, [letzter Zugriff am: 26.02.2021]

Weidner, Marcus: Die Straßenbenennungspraxis in Westfalen und Lippe während des Nationalsozialismus. Datenbank der Straßenbenennungen 1933-1945, Stichwort Lippstadt, Münster 2013ff, url: https://www.lwl.org/westfaelische-geschichte/nstopo/strnam/Kommune_131.html [letzter Zugriff am: 26.02.2021]

Westfalen-Kolleg Paderborn: Studierende entdecken Kontroverse um den Jahnplatz im Archiv. 10.05.2019, url: <https://www.wkpb.de/studierende-entdecken-kontroverse-um-den-jahnplatzes-im-archiv/>, [letzter Zugriff am: 23.02.2021]